

**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

14.1.1983

1 - 83

Professor Hermann G r o s s 80 Jahre

Professor Dr. Hermann Gross, emeritierter Professor für Wirtschaft und Gesellschaft Südosteuropas und Senior der deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Südosteuropaforschung, feiert am 23. Januar 1983 seinen 80. Geburtstag.

Prof. Hermann Gross wurde in Kronstadt/Siebenbürgen geboren. Obwohl er zunächst lange in der Wirtschaftspraxis tätig war, blieb er der Wissenschaft stets verbunden. Seit 1929 ist er in der Südosteuropaforschung tätig und hat in zahlreichen Veröffentlichungen die Grundlagen für die heutigen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungen über den südosteuropäischen Raum gelegt. Sein bekanntestes Buch erschien unter dem Titel "Südosteuropa - Bau und Entwicklung der Wirtschaft" im Jahre 1937 in Leipzig. Seither ist er mit einer Vielzahl von Publikationen an die Öffentlichkeit getreten. Schwerpunkte seiner Arbeit waren dabei die Probleme der Handelspolitik und der industriellen Entwicklung in Südosteuropa sowie Fragen der Wirtschaftsintegration im Ostblock. Darüber hinaus befaßte sich Professor Gross mit Problemen der Wirtschaftssysteme in den südosteuropäischen Ländern, aber auch mit Fragen der industriellen Konzentration und der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung. Auch auf diesen beiden letztgenannten Gebieten leistete er Pionierarbeit.

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm Professor Gross seine Lehr- und Forschungstätigkeit zunächst an der Universität Kiel auf. Im

Jahre 1962 wurde er an die Universität München berufen, wo er das Seminar für Wirtschaft und Gesellschaft Südosteuropas aufbaute und bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1971 leitete. Dieses Seminar ist die einzige Einrichtung dieser Art in der Welt.

Im Rahmen seiner Tätigkeit als Ordinarius bemühte sich Professor Gross besonders um die Wiederherstellung der durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochenen wissenschaftlichen Verbindungen nach Südosteuropa, die vor dem Krieg besonders intensiv gewesen sind. Dies tat er auch im Rahmen der Südosteuropa-Gesellschaft, deren Gründungsmitglied und Vizepräsident er ist. Aus diesem Grunde genießt er nicht nur wegen seiner wissenschaftlichen Arbeiten in Südosteuropa hohes Ansehen.

Durch seine Arbeiten wurde Professor Gross nicht nur in Deutschland bekannt. Er erhielt Einladungen zu Vorlesungen und Vorträgen in viele Länder der Welt, besonders in die Vereinigten Staaten von Amerika, zu deren Südosteuropaforschern er gute Kontakte unterhielt. Für seine vielfältigen Verdienste im Bereich der Wissenschaft, Forschung und des völkerverbindenden Humanismus zeichnete ihn der Bundespräsident im Jahre 1978 mit dem Bundesverdienstkreuz aus.

Prof. Gross wohnt in Gauting.

Foto beim Pressereferat erhältlich.



JUNI 1983

Univ.-Bibl.

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

26.1.1983

2 - 83

Professor Fritz Wölcken 80 Jahre

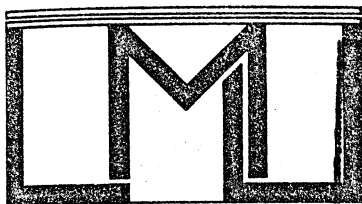
Professor Dr. Fritz Wölcken, emeritierter Professor für Englische Philologie, wird am Mittwoch, den 2. Februar 1983, 80 Jahre. Seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen umfassen Studien zur Shakespearerezeption in Deutschland, zur englischen Erzählliteratur, zum Detektivroman und zu sprachwissenschaftlichen Fragen.

Prof. Wölcken wurde am 2.2.1903 in Tientsin, China, als Sohn eines deutschen Kaufmanns geboren. Nach dem Abitur 1920 absolvierte er zunächst eine Lehre als Buchhändler und begann 1924 in Göttingen mit dem Studium der Anglistik, Germanistik und Philosophie. 1928 promovierte er mit einer Arbeit über Shakespeares Zeitgenossen in der deutschen Literatur. 1928 - 1932 war er als Erzieher und Lehrer in Englisch und Deutsch an der Odenwaldschule in Heppenheim tätig. 1932 bis 1936 war er Assistent lecturer im Department of German der Universität Edinburgh, Schottland und erwarb dort zugleich den Grad eines Ph.D. Anschließend war er Lecturer in Aberdeen. Bei seiner Rückkehr nach Deutschland 1937 war ihm die akademische Laufbahn aus politischen Gründen verschlossen und er kehrte in den Verlagsbuchhandel zurück. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft war er 1947 - 1950 zunächst in der Verlagsaufsicht der amerikanischen Militärregierung tätig und anschließend Lektor im Paul List Verlag; seit 1947 war er auch am Englischen Seminar tätig. 1950 habilitierte er sich. 1958 wurde er zum Extraordinarius ernannt und 1961 zum ordentlichen Professor. Prof. Wölcken war in den Jahren 1965/66 Dekan der Philosophischen Fakultät und 1969/70 zweiter Dekan der aus dieser Fakultät hervorgegangenen Philo-

sophischen Fakultät II (Philologie und Kulturwissenschaften). Mehrere Jahre war er Vorsitzender des Hochschulkuratoriums für Studentenwohnheime.

Prof. Wölckens wissenschaftliche Interessen und Publikationen umfassen Shakespeare und Shakespearerezeption, sowie vorrangig Literaturformen, die durch ihren mimetischen und z.T. auch sozialkritischen Charakter einen besonders deutlichen rezeptions-ästhetischen und geistesgeschichtlichen Bezug aufweisen: deutsche und englische Erzählliteratur des 18. und 19. Jahrhunderts, den Detektivroman, das dramatische Werk von G.B.Shaw sowie die Geschichte des englischen Dramas von D'Avenant bis Shaw.

Prof. Wölcken lebt jetzt in Murnau.



Einge

1. JUNI 1983

Univ.-Bibl. Münch.

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
3 - 83

27.1.1983

Professor Klaus Schmidt verstorben

Professor Dr. Klaus Schmidt, Leiter des Instituts für Allgemeine und Angewandte Geologie der Universität München, ist am Montag, den 24. Januar 1983, verstorben.

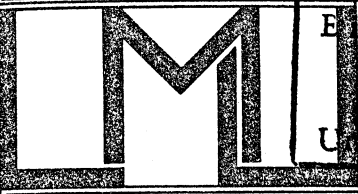
Professor Schmidt, geboren am 4. Februar 1928 in Breslau, hat an der Bergakademie in Freiberg (Sachsen) und in Greifswald sowie in Berlin Geologie studiert. Er war wissenschaftlicher Assistent und Oberassistent am Geologisch-Paläontologischen Institut der Humboldt-Universität in Berlin, wo er sich 1957 habilitierte, und später am Geologischen Institut der damaligen Technischen Hochschule München. Während seiner Tätigkeit in München wurde er 1961 zum Hochschul-Dozenten und 1964 zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Von 1968 bis 1973 war er als ordentlicher Professor an der Universität Münster tätig. Seit August 1973 hatte er den Lehrstuhl für Allgemeine und Angewandte Geologie der Universität München inne.

Die wichtigsten Arbeitsgebiete von Prof. Schmidt waren Gefügekunde, Strukturgeologie, Tektonik und die Erforschung überregionaler, erdgeschichtlich-plattentektonischer Zusammenhänge. Regional befaßte er sich mit dem Grundgebirge Mitteleuropas, Fennoskandien, Zentralspanien, Polen und den alpinotypen Gebirgen, insbesondere den Ost- und Südalpen. Außereuropäisch war er in Taiwan, Afghanistan und in Persien tätig. In den letzten Jahren stand die Erforschung der Alpengeologie im Vordergrund seiner Tätigkeit. Er war als Koordinator bei Schwerpunktprogrammen der Deutschen Forschungsgemeinschaft tätig (Geodynamik des Mediterranen Raumes, Iraniden) und wirkte als Autor bei wichtigen Lehrbüchern der Geologie und als Redakteur bei wissenschaftlichen Fachzeitschriften mit.

Seine Schüler und Mitarbeiter schätzten ihn als hervorragenden Lehrer des Faches Geologie und als faszinierende Persönlichkeit, die es verstand, den Dialog mit der Jugend engagiert zu führen. Er legte großen Wert auf persönlichen Kontakt zu seinen Mitarbeitern.

Professor Schmidt hatte schon als junger Wissenschaftler den Hermann-Credner Preis der Deutschen Geologischen Gesellschaft erhalten. Von 1969 bis 1972 war er Vorsitzender der Deutschen Geologischen Gesellschaft. Er war Ehrendoktor der Universität Taiwan.

Professor Schmidt wohnte in Taufkirchen bei München.

	Eingegangen 1. JUNI 1983 Univ.-Bibl.	LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="flex: 1;"> <h2 style="margin: 0;">Pressemitteilung</h2> </div> <div style="flex: 1; font-size: 0.8em;"> HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN (LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER- SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF: (089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS- WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE </div> </div>	

P

4.2.1983

4 - 83

Professor Alfons-Otto S c h o r b verstorben

Professor Dr.phil. Alfons-Otto Schorb, Professor für Bildungsfor-
schung an der Universität München und Leiter des Bayerischen
Staatsinstituts für Bildungsplanung und Bildungsforschung ist am
Donnerstag, den 3. Februar 1983 nach längerer Krankheit im Alter
von 62 Jahren verstorben. Professor Schorb ist u.a. durch seine
Arbeiten über den Einsatz audiovisueller Medien in Unterricht, in
der Lehrerbildung und -fortbildung und auch als Initiator des
"Lehrerkollegs" des Bayerischen Fernsehens bekanntgeworden.

Prof. Schorb wurde 1921 in Forchheim bei Karlsruhe geboren und
kam als Arbeitersohn auf dem zweiten Bildungsweg zum Hochschul-
studium. 1939 bis 1941 studierte er an der Universität Heidelberg
und absolvierte nach drei Kriegsjahren eine Kurzausbildung als
Volksschullehrer. 1951 bis 1956 setzte er seine durch den Krieg
unterbrochenen Studien fort, promovierte 1956 in Heidelberg und
war dann bis 1959 wissenschaftlicher Assistent an der Universität
Heidelberg. 1959 wurde er Dozent an der PH Landau/Pfalz und wurde
1962 zum Professor für Schulpädagogik an der PH Rheinland in Bonn
berufen. Seit 1967 war Prof. Schorb in München, hier wurde er
Professor für Unterrichtsmitschau und didaktische Forschung an
der damals noch selbständigen PH in München-Pasing, (die inzwischen
in der Universität München aufgegangen ist) und wurde gleichzeitig
Direktor des Bayerischen Staatsinstituts für Bildungsplanung und
Bildungsforschung.

Prof. Dr. Schorb hat das Verfahren der Unterrichtsmitschau entwickelt, das nicht auf seinen Wirkungskreis begrenzt blieb, sondern inzwischen bundesweit an allen Hochschulen eingesetzt wird. Sein Wirken beschränkte sich nicht auf die bloße Entwicklung und Erprobung der technischen Apparaturen; sie waren lediglich die Voraussetzung für seine bedeutenden Beiträge zur Unterrichtsanalyse und pädagogischen Forschung, die nur durch Unterrichtsaufzeichnung und die beliebig häufige Wiedergabe dieser Aufzeichnungen möglich waren. Insbesondere sind die von Professor Schorb herausgegebenen Unterrichtsdokumente längst zu einer wichtigen Grundlage für die Lehrerbildung, die verschiedenen Formen der Lehrerfortbildung und die pädagogische Forschung geworden.

Seit seiner Berufung nach München hat Prof. Schorb konsequent auf eine besondere Form der Lehrerfortbildung, nämlich unter Einsatz des öffentlichen Fernsehens, hingearbeitet. Nach erfolgversprechenden Vorversuchen führten seine Bemühungen schließlich 1974 zur Errichtung des "Lehrerkolleg".

Voller Tatkraft widmete sich Prof. Dr. Schorb der Visodata, einem Kongreß über audiovisuelle Medien und Datensysteme verbunden mit Sonderschauen und einer Fachausstellung, der regelmäßig auf dem Münchner Messegelände stattfindet.

Prof. Schorb war auch Projektleiter der Generalstudie zum Einsatz audiovisueller Medien im Bildungs- und Ausbildungswesen Bayerns. Darüberhinaus hat Prof. Schorb sich in zahlreichen Veröffentlichungen mit Fragen der Bildungsreform und Schulentwicklung beschäftigt.

Er war Mitglied in mehr als zwei Dutzend Fachgremien, Kommissionen und Beiräten, so u.a. in der ständigen Kommission für Bildungsplanung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, in der Bayerischen Hochschulplaungskommission, im Landesbeirat für Erwachsenenbildung und im Beirat Schulfernsehen des Bayerischen Rundfunks.

Prof. Schorb wohnte in München-Ramersdorf. Die Beisetzung wird am 7. Februar 1983 am Neuen Südfriedhof in München stattfinden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

1. JUNI 1983

Univ.-Bibl. München

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

8.2.1983

5 - 83

Professor Hans von Braunbehrens verstorben

Professor Dr.med. Hans von Braunbehrens, emeritierter Professor für Physikalische Therapie und Röntgenologie ist am 4. Februar 1983 im Alter von 81 Jahren verstorben. Professor von Braunbehrens ist nicht nur als Arzt und Klinikchef weit über die Universität hinaus bekannt geworden, er war auch ein hoch angesehener Kunsterkenner. Vor einigen Jahren gründete er in München die "Galerie von Braunbehrens für Kunst der Gegenwart".

Prof. von Braunbehrens wurde 1901 in Dortmund als Sohn eines Juristen geboren, er studierte zunächst Maschinenbau in Darmstadt, wandte sich aber bald dem Medizinstudium in Heidelberg und München zu. Seine Doktorarbeit, die sich mit dem Mechanismus seltener Fersenbeinbrüche beschäftigte, wurde 1934 mit der Deneke Medaille ausgezeichnet.

1935 übernahm Prof. von Braunbehrens die Röntgen- und Radiumabteilung der Medizinischen Universitätsklinik Freiburg im Breisgau. Während seiner Freiburger Zeit nahm er sich nicht nur des Fachgebietes der Radiologie sondern auch der Physikalischen Medizin einschließlich Balneologie in Lehre und Forschung an. Wissenschaftliche Arbeiten über den Wirkungsmechanismus der Heilquelle in Bellingen führt zur Kurortentwicklung und schließlich zur Anerkennung Bellingens als Heilbad.

1954 wurde er als Nachfolger von Gottfried Boehm an die Ludwig-Maximilians-Universität München berufen und zum Direktor der Klinik und Poliklinik für Physikalische Therapie und Röntgenologie,

zum Vorstand der Krankengymnastikschule und zum Vorstand der medizinisch-klimatologischen Abteilung des Balneologischen Instituts bei der Universität München ernannt.

Widerständen und Schwierigkeiten trotzend gelang es ihm mit liebenswürdiger und konzilianter Beharrlichkeit die fachgebundenen Einrichtungen weiter auszubauen. Auf seine Initiative gehen die Errichtung einer klinischen Abteilung für Nuklearmedizin, die Einführung der Megavolt-Therapie mit Beta- und Gammatron, die Unterbringung der Staatlichen Schule für Krankengymnastik in eigenen Räumen und die Umsetzung des Instituts für Medizinische Balneologie und Klimatologie aus dem Innenstadtbereich als erstes medizinisches Institut in einen Neubau auf dem Gelände des Klinikums Großhadern zurück.

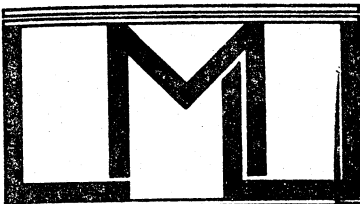
In seinen Veröffentlichungen befaßte sich Prof. von Braunbehrens vor allem mit strahlentherapeutischen, physikalisch-therapeutischen und balneologischen Themen, aber auch mit Rechts- und Standesfragen in diesen Fachgebieten. Er war auch Herausgeber einer balneologischen Schriftenreihe und Mitherausgeber zahlreicher Fachschriften.

Prof. von Braunbehrens wurden zahlreiche Ehrungen zuteil, zahlreich sind auch die Mitglied- und Ehrenmitgliedschaften in deutschen und internationalen Gesellschaften und Vereinigungen. 1969 wurde Prof. von Braunbehrens als Hochschullehrer emeritiert, führte aber die Geschäfte bis zur Berufung seines Nachfolgers im Jahre 1970 weiter.

Seinen Mitarbeitern und Schülern ließ Prof. von Braunbehrens mit der für ihn typischen Liberalität und Toleranz jenen Freiraum für selbstverantwortliches Tun, in dem eigenständige Forschungen gedeihen konnten.

Seinen künstlerischen Ambitionen ging er im "Ruhestand" mit hohem Engagement und viel Vitalität nach. 1978 eröffnete er wie schon erwähnt in München eine Kunstgalerie.

Prof. von Braunbehrens wohnte zuletzt bei Ebenhausen, die Beisetzung fand am 8. Februar statt.



Univ.-Bibl. München

1. JUNI 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

16.2.1983

6 - 83

Professor Rudolf Zenker 80 Jahre

Der emeritierte Professor für Chirurgie, Professor Dr.med., Dr.med.h.c. Rudolf Zenker, wird am 24. Februar 1983 80 Jahre. Professor Zenker ist u.a. durch medizinische Pioniertaten, wie die erste erfolgreiche Operation am offenen Herzen mit der Herz-Lungen-Maschine und die in seiner Münchner Klinik durchgeführte erste Herztransplantation in Deutschland, bekannt geworden.

Professor Zenker ist am 24. Februar 1903 als Sohn des bekannten Augenarztes, Heinrich Zenker, in München geboren. Er wuchs in München auf, legte hier sein Abitur ab und studierte in München und Zürich Medizin. Er promovierte 1930 in München.

Seine chirurgische Ausbildung erhielt er bei Prof. Dr. Martin Kirschner in Tübingen, den er später als Assistent nach Heidelberg begleitete. 1937 habilitierte er sich und 1938 wurde er zum Dozenten für Chirurgie ernannt. Nach dem Tode Prof. Kirschners im August 1942 führte er bis Januar 1943 als kommissarischer Direktor die Chirurgische Universitätsklinik Heidelberg. Im Februar 1943 wurde Prof. Zenker Chefarzt der Chirurgischen Abteilung der Städtischen Krankenanstalten Mannheim, ab 1947 war er gleichzeitig Ärztlicher Direktor dieses Krankenhauses. Im April 1951 wurde er auf den Lehrstuhl für Chirurgie an der Universität Marburg/Lahn berufen. Im Oktober 1958 übernahm er dann als Nachfolger von Prof. Dr. Emil Karl Frey die Leitung der Chirurgischen Klinik der Universität München und führte sie bis zu seiner Emeritierung am 1.4.1973. Danach war er noch mehrere Jahre an einer Münchner Privatklinik tätig.

Prof. Zenker ist ein weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannter Chirurg und Wissenschaftler. Er zählt zu den Ärzten, die sich in den Nachkriegsjahren maßgeblich um den Wiederaufbau der deutschen Chirurgie bemühten. Im Februar 1958 gelang ihm in Marburg mit einer experimentell geschulten Arbeitsgruppe die erste erfolgreiche Operation am offenen Herzen mit Hilfe einer Herz-Lungen-Maschine. Auch in seinen Münchner Jahren hat Prof. Zenker dem Fortschritt die Wege bereitet. Es gelang ihm z.B. der Ausbau und die Weiterentwicklung der Herzchirurgie. Der Bogen seines wissenschaftlichen Interesses, auch als Herausgeber von wichtigen Operationslehren, war weit gespannt. Er verstand es, eine große Schar von Schülern anzuregen und zu einer Chirurgenschule zu formen. Dadurch machte er die Münchner Klinik mit ihren verschiedenen Spezialabteilungen zu einer weithin bekannten führenden Institution. 1968 war er Präsident der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie. Seine klinischen und wissenschaftlichen Leistungen fanden auch in zahlreichen äußeren Ehrungen und Ehrenmitgliedschaften im In- und Ausland ihre Anerkennung.



Eingec.

1. JUNI 1983

Univ.-Bibl. Münch.

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

7 - 83

16.2.1983

Ehrendoktor für Professor Hans M ö l l e r

Professor Dr. Hans Möller erhielt am Mittwoch, den 16.2.1983
die Ehrendoktorwürde der Universität Kiel.

Professor Möller ist seit 1958 Professor für Volkswirtschafts-
lehre unter besonderer Berücksichtigung der internationalen
Wirtschaftsbeziehungen sowie der Versicherungswissenschaft an
der Universität München und ist ein international angesehener
Wissenschaftler mit einem sehr breit gefächerten Arbeitsgebiet.

LMU

eingegangen
 1. JUNI 1983
 Univ.-Bibl. München

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
 LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
 (LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
 SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
 (089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
 WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
8 - 83

28.2.1983

Professor Peter Scherpf 80 Jahre

Professor Dr. Peter Scherpf wird am 6. März 1983 80 Jahre. Professor Scherpf ist insbesondere durch seine Veröffentlichungen auf dem Gebiet des betrieblichen Rechnungswesens und der betrieblichen Steuerlehre in der Wirtschaft bekannt und anerkannt.

Prof. Scherpf wurde in Obergriesbach/Obb. geboren. Nach einer kaufmännischen Lehrzeit und einem Studium an der Handelshochschule in Nürnberg, wo er 1923 den Grad eines Diplomkaufmanns erwarb, sammelte er mehrere Jahre lang praktische kaufmännische Erfahrung. Die wissenschaftliche Laufbahn Prof. Scherpfs begann mit einem erneuten Studium, diesmal dem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität München. 1931 wurde er Dipl.Volkswirt und promovierte anschließend mit einer Arbeit über die Kartelle in der Bauwirtschaft. 1939 habilitierte er sich mit der Schrift "Handelsbilanz - Steuerbilanz". Die enge Verbindung des betriebswirtschaftlichen Arbeitsbereichs von Prof. Scherpf mit der Volkswirtschaftslehre ist zweifellos durch den Einfluß der überragenden Vertreter dieses Faches mitbegründet, nämlich von Adolf Weber, von Zwiedineck-Südenhorst und Terhalle, zu denen Prof. Scherpf ein enges, fast freundschaftliches Verhältnis pflegte.

Bevorzugtes Arbeitsgebiet Prof. Scherpfs wurde das betriebliche Rechnungswesen in Verbindung mit der betrieblichen Steuerlehre. 1955 erhielt er den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Revisions- und Treuhandwesen in Nürnberg. Im Jahre 1961 folgte er einem Ruf als Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre

und Vorstand des Seminars für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre an die Universität München.

Viele Zeitschriftenartikel und Beiträge zu Sammelwerken sowie mehrere Buchveröffentlichungen kennzeichnen die publizistische Arbeit von Prof. Scherpf. Dabei erscheint das Thema des Kontenrahmens in mehrfacher Anwendung und Abwandlung. 1955 erscheint eine zusammenfassende Darstellung der Kontenrahmenidee, insbesondere auf internationalem Sektor, in Buchform. Prof. Scherpfs wissenschaftliches Interesse für das Gebiet des Rechnungswesens spiegelt sich wider in seiner Buchveröffentlichung von 1967 über die aktienrechtliche Rechnungslegung und Prüfung.

Die Neubearbeitung von Ottmar Bühlers "Bilanz und Steuer" wurde durch Prof. Scherpf entscheidend geprägt. In Zeitschriftenartikel nahm Prof. Scherpf Stellung zu den Zeitproblemen der Betriebswirtschaftlichen Steuerlehre, zur Entwicklung der Betriebswirtschaftlichen Steuerlehre und Versuch eines einheitlichen Systems (1959), zur Aufhebung der umsatzsteuerlichen Organschaft (1964), zur Mehrwertsteuer in Betriebswirtschaftlicher Sicht (1964) und über die Auswahl geeigneter Kriterien zur Beurteilung neuerer Teilwertvorschläge (1971).

Auch nach seiner Entpflichtung von der Lehrtätigkeit im Jahre 1971 hat Prof. Scherpf lange Zeit nicht aufgehört, sein Wirken in den Dienst der Forschung und der Betreuung seiner Schüler zu stellen. Bei seiner wissenschaftlichen Betätigung hat Prof. Scherpf stets den sportlichen Ausgleich gesucht. So gibt es wohl kaum eine Sportart, die Prof. Scherpf nicht betrieben hätte.

Prof. Scherpf wohnt in München-Schwabing.



Eingel.

1. JUNI 1983

Univ.-Bibl.

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

4.3.1983

9 - 83

Professor Adolf Wilhelm Ziegler 80 Jahre

Der bekannte Kirchenhistoriker Professor Dr. Adolf Wilhelm Ziegler, emeritierter Professor für Kirchengeschichte des Altertums und Patrologie in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München, wird am 9. März 1983 80 Jahre.

Die wissenschaftlichen Arbeiten von Professor Ziegler haben ihren Schwerpunkt in der Theologie und Geschichte der frühen Kirche. Seine Kenntnisse des slawischen Christentums brachte er als Mit-herausgeber der Jahrbücher für Geschichte Osteuropas in die Forschung ein. In den Jahren 1969-1974 erschien sein dreibändiges Werk über "Das Verhältnis von Kirche und Staat", dargestellt im weltweiten Horizont bis zur Gegenwart. Seine Arbeiten im Bereich der bayerischen Kirchengeschichte trugen zur Lösung von Detailfragen ebenso bei wie seine Initiativen zugunsten archäologischer Grabungen.

Prof. Ziegler stammt aus München. Nach einer Tätigkeit in der Seelsorge widmete er sich theologischen und historischen Studien. In seiner Dissertation untersuchte er "Die Nominations- und Präsentationsrechte der Universität München (1929)". Im Jahr 1932 erschien sein Buch über "Die russische Gottlosenbewegung", das zahlreiches Dokumentarmaterial über den bolschewistischen Atheismus verarbeitete. Die Habilitationsschrift behandelte "Die Union des Konzils von Florenz in der russischen Kirche" (1938). Das national-sozialistische Regime behinderte allerdings Prof. Zieglers Weg zum akademischen Lehramt. Seine Ernennung zum Privatdozenten an der Universität Würzburg wurde rückgängig gemacht.

Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges übernahm Prof. Ziegler eine Professur an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Dillingen. 1948 wurde er auf den Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Altertums und Patrologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München berufen. Im Studienjahr 1955/56 war er Dekan dieser Fakultät. Seit 1968 ist Prof. Ziegler emeritiert. Er lebt jetzt in Garmisch-Partenkirchen.



Eingegangen:

1. JUNI 1983

Univ.-Bibl. München

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

4.3.1983

10 - 83

Professor Walter D ü r i g 70 Jahre

Professor Dr.theol., Dr.phil. Walter Dürig, emeritierter Professor für Liturgiewissenschaft in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München, wird am 17. März 1983 70 Jahre. Professor Dürig war rund zwei Jahrzehnte lang außerdem Regens des Herzoglichen Georgianums in München und hat sich um die Erziehung künftiger Priester verdient gemacht.

Prof. Dürig ist in Breslau geboren; er studierte in seiner Heimatstadt und erwarb 1941 den Doktorgrad in Philosophie, 1944 promovierte er dann noch zum Doktor der Theologie. Nach zweijähriger Tätigkeit als Privatdozent an der Universität München führte ihn sein Weg als akademischer Lehrer 1951 nach Regensburg, wo er an der Philosophisch-Theologischen Hochschule eine Professur für Kirchengeschichte mit Lehrauftrag für Liturgiewissenschaft übernahm, 1957 nach Freiburg i.Br., wo er den Lehrstuhl für Pastoraltheologie, Liturgiewissenschaft und Homiletik innehatte, und schließlich 1960 wieder zurück nach München auf den Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft und Pastoraltheologie. Nachdem im Jahr 1966 ein eigener Lehrstuhl für Pastoraltheologie eingerichtet worden war, konnte Prof. Dürig bis 1980 seine ganze Kraft dem Fach Liturgiewissenschaft zuwenden, dem nach der Veröffentlichung der Liturgiekonstitution des 2. Vatikanums und durch die anschließende Liturgiereform wichtige neue Aufgaben zugewachsen waren.

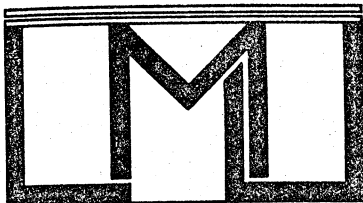
Mit seiner Habilitationsschrift "Imago. Ein Beitrag zur Terminologie und Theologie der römischen Liturgie" (1948) hatte Prof. Dürig einen ersten Schwerpunkt seines weiteren wissenschaftlichen Forschens

gelegt: Die begriffliche und theologische Durchdringung der lateinischen Liturgie, deren reichen Gehalt er von der Sprach- und Denkwelt der christlichen Antike her erschließen wollte. Hierzu erschien 1958 sein bedeutendes Werk "Pietas liturgica. Studien zum Frömmigkeitsbegriff und zur Gottesvorstellung der abendländischen Liturgie". Wichtige Untersuchungen Dürigs galten außerdem der Liturgie seiner schlesischen Heimat sowie dem Bereich der liturgischen Dichtung. Von 1951-1953 gab er die Münchener Theologische Zeitschrift mit heraus; seit 1969 ist er Mitherausgeber der Münchener theologischen Studien.

Prof. Dürig war nicht nur in der wissenschaftlichen Ausbildung der Theologen, sondern gleichzeitig viele Jahre auch in der geistlichen der Priesteramtskandidaten tätig: So bereits von 1939 bis Kriegsende als Präfekt des Breslauer Theologenkonvikts Marianum und von 1950 bis 1951 als Subregens und nach seiner Rückkehr nach München als Regens des Herzoglichen Georgianums, einer bis in die Anfänge der Universität vor rund 500 Jahren zurückreichenden Stiftung für angehende Theologen.

In der akademischen Selbstverwaltung der Universität hat Prof. Dürig als Mitglied des Verwaltungsausschusses viele Jahre die wirtschaftlichen Geschicke der Universität entscheidend mitgestaltet.

Prof. Dürig wohnt weiterhin im Hause des Georgianums gegenüber der Universität, hat aber die Leitung des Hauses seinem Nachfolger übergeben.



Eingegangen

1. JUNI 1983

Univ.-Bibl. München

**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

7.3.1983

11 - 83

Professor Manfred Kiese verstorben

Wie erst jetzt bekannt wurde, ist Professor Dr.med. Manfred Kiese, emeritierter Professor für Pharmakologie, Toxikologie und Chemotherapie in der Medizinischen Fakultät der Universität München, im Alter von 72 Jahren in der Nacht vom 22. auf 23. Februar in München verstorben.

Professor Kiese hat sich insbesondere mit Problemen der Hämoglobinforschung und der Biochemie des Arzneistoffwechsels beschäftigt, u.a. gelang es ihm, das bisher wirksamste Gegenmittel bei Blausäurevergiftung zu finden.

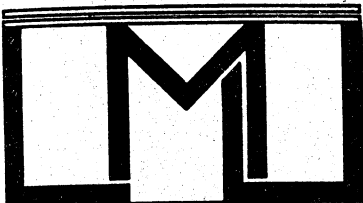
Professor Manfred Kiese wurde in Stettin geboren. Er begann seine pharmakologische Ausbildung bei Prof. Heubner am Pharmakologischen Institut in Berlin. Dort beschäftigte er sich mit verschiedenen pharmakologischen und toxikologischen Problemen, wobei Untersuchungen über die Kohlensäureanhydratase sowie Hämoglobin und seine Derivate (CO-Hb, Ferrihämoglobin und Verdoglobine) einen besonders breiten Raum einnahmen. 1940 wurde er Privatdozent an der Universität Berlin. Von Berlin aus ging er vorrübergehend als Gastwissenschaftler an die Harvard Medical School in Boston.

Das Berliner Institut wurde gegen Ende des Krieges nach Kappeln an der Schlei ausgelagert. Prof. Kiese ging damals mit. Daher rührte seine Beziehung zur Kieler Universität. 1947 wurde er apl. Professor der Universität Kiel, wo er die Leitung des klinischen Laboratoriums der Medizinischen Universitätsklinik übernommen hatte. 1950 folgte Prof. Kiese einem Ruf an die Universität Marburg

und 1956 übernahm er das alte Pharmakologische Institut der Universität Tübingen. Unter seiner Regie wurde dort ein neues, modern eingerichtetes Pharmakologisches Institut erbaut. 1961 wurde Prof. Kiese Direktor des Pharmakologischen Institutes der Universität München. Auch hier entstand unter seiner Leitung der Neubau des Pharmakologischen Institutes an der Stelle des früheren im Kriege stark zerstörten alten Institutes, sowie der Hörsaalneubau an der Schillerstraße. 1978 wurde er emeritiert.

In seinen wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigte sich Prof. Kiese u.a. mit der Ferrihämoglobinbildung durch organische Nitroverbindungen und Amine, mit Fragen der Biochemie des Arzneistoffwechsels.

Prof. Kiese wohnte in München-Bogenhausen. Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden.



Eingegangen am

1. JUNI 1983

Univ.-Bibl. München

**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

18.3.1983

11 - 83

Nobelpreisträger Professor Adolf Butenandt 80 Jahre

Nobelpreisträger Prof. Dr.phil., Dr.h.c.mult., Adolf Butenandt, emeritierter Professor für Physiologische Chemie an der Universität München und zugleich emeritierter Direktor des Max-Planck-Instituts für Biochemie, wird am 24. März 1983 80 Jahre. Professor Butenandt, der 1939 für seine Hormonforschungen den Nobelpreis für Chemie erhalten hat, war auch von 1960 bis 1972 Präsident der Max-Planck-Gesellschaft und ist jetzt deren Ehrenpräsident.

Prof. Butenandt hat außerordentlich erfolgreich zur Erforschung von Grundproblemen der Biochemie beigetragen. Mit der Isolierung, Strukturaufklärung und Synthese von Sexualhormonen hat er neue Wege für Diagnostik und Therapie eröffnet. Mit der Aufklärung der Wirkungsweise von Erbfaktoren ist er zu einem der Initiatoren der Molekularen Genetik geworden. Besonderes Interesse hat Prof. Butenandt auch der Biochemie der Insekten entgegengebracht. Forschungen seines Kreises ist die Isolierung des ersten kristallisierten Hormons der Insekten und die chemische Charakterisierung des ersten Sexuallockstoffs der Schmetterlinge zu verdanken. Entscheidend hat er auch die Virusforschung in Deutschland gefördert. Das heutige Max-Planck-Institut für Virusforschung in Tübingen ist aus einer von ihm gegründeten Abteilung seines Instituts hervorgegangen. Ebenso ist er einer der geistigen Väter des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg. Über den Rahmen der Max-Planck-Gesellschaft hinaus hat Prof. Butenandt mit prägender Kraft auch in Organen der wissenschaftlichen Kommunikation gearbeitet, unter denen ihm die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte


und Hoppe-Seyler's Zeitschrift für Physiologische Chemie besonders am Herzen liegen.

Prof. Butenandt wurde am 24. März 1903 in Bremerhaven/Lehe geboren. Nach Studium mit den Schwerpunkten Chemie und Biologie in Marburg und Göttingen promovierte er 1927 in Göttingen und habilitierte sich 1931. Die Habilitationsschrift hatte den Titel: Untersuchungen über das weibliche Sexualhormon. Damit begann eine steile wissenschaftliche Karriere:

Bereits 1933 wurde er Ordinarius für Organische Chemie an der Technischen Hochschule Danzig und wurde 1936 Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts (später Max-Planck-Institut) für Biochemie, das 1936 - 1944 in Berlin-Dahlem, 1944 - 1956 in Tübingen war, und seit 1956 in München ist. Von 1938 - 1945 war er Honorarprofessor der Humboldt-Universität Berlin, 1945 übernahm er in Personalunion mit der Leitung des Kaiser-Wilhelm-Instituts/Max-Planck-Instituts das Ordinariat für Physiologische Chemie an der Universität Tübingen, 1956 dann an der Universität München. 1960 wählte ihn die Max-Planck-Gesellschaft zu ihrem Präsidenten, dieses Amt bekleidete er bis 1972. 1971 wurde er als Professor der Universität München emeritiert.

Die wissenschaftliche Arbeit von Prof. Butenandt wurde durch eine kaum übersehbare Zahl von Ehrungen gewürdigt, so ist er u.a. Ehrendoktor von mehr als einem Dutzend in- und ausländischer Universitäten, Ehrenbürger seiner Geburtsstadt Bremerhaven, Mitglied bzw. Ehrenmitglied von zahlreichen wissenschaftlichen Akademien und Gesellschaften. Die vielen Auszeichnungen, wissenschaftlichen Preise und Orden können im einzelnen hier nicht aufgezählt werden.

Prof. Butenandt hat seinen "tätigen Ruhestand" auch in den letzten Jahren fortsetzen können und viele Aufgaben wahrgenommen. Er ist nach wie vor der Universität und dem jetzt in Martinsried angesiedelten Max-Planck-Institut für Biochemie eng verbunden und hat mit dazu beigetragen, daß sich die Beziehungen zwischen diesem Institut und dem neuen Universitätsklinikum in Großhadern fruchtbar entwickelt haben.



Eingegang.

1. JUNI 1983

Univ.-Bibl.

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P 23.3.1983

12 - 83

Professor Fritz Möller gestorben

Professor Dr.phil.nat., Dr.rer.nat.h.c. Fritz Möller, emeritierter Professor für Meteorologie und von 1960 bis 1972 Leiter des Meteorologischen Instituts der Universität München, ist am Montag, den 21. März 1983, im Alter von 77 Jahren in München gestorben.

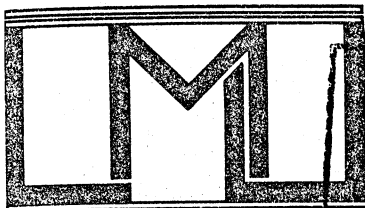
Prof. Möller war einer der Pioniere der globalen Untersuchung und Überwachung der Atmosphäre. Sein besonderes Interesse galt der atmosphärischen Strahlung. So entwickelte er bei einem Studienaufenthalt in den USA 1959 numerische Methoden zur Ermittlung der atmosphärischen Strahlungsströme, die vielfache Anwendung in den Rechenmodellen zur allgemeinen atmosphärischen Zirkulation finden. Seine Arbeiten dienten der Ermittlung meteorologischer Größen aus den Messungen von Satelliten, die in der Erforschung der Atmosphäre zunehmend an Bedeutung gewinnen. Andere richtungweisende Arbeiten Prof. Möllers beschäftigten sich mit der Wolkenbildung und der Niederschlagsverteilung. Bereits Mitte der sechziger Jahre, zu einer Zeit, als der Begriff Umweltforschung noch gar nicht geprägt war, hat sich Prof. Möller über mögliche Veränderungen unseres Klimas infolge menschlicher Aktivitäten (zum Beispiel den Anstieg des Kohlendioxides in der Luft) Gedanken gemacht. Unter seiner Leitung wurde das Münchner Institut führend auf dem Gebiet der Satellitenmeteorologie.

Die herausragende Stellung Prof. Möllers auf dem Gebiete der Erforschung der atmosphärischen Strahlung fand u.a. darin ihren Ausdruck, daß er jahrelang Präsident der Internationalen Strahlungskommission war, aber auch in der Mitgliedschaft in vielen wissenschaftlichen Gremien, so der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Deutschen Akademie Leopoldina in Halle und (als

einziges deutsches Mitglied) beim Internationalen Komitee für das Globale Atmosphärische Forschungsprogramm, das bisher größte internationale Forschungsvorhaben auf dem Gebiete der Meteorologie. Auch die Verleihung des Ehrendoktors der Universität Mainz 1971 zeigt, welche Wertschätzung der Person und dem Werk von Prof. Möller entgegengebracht wurde.

Prof. Fritz Möller wurde am 16. Mai 1906 in Rudolstadt in Thüringen geboren. Er studierte in Jena, Göttingen und Frankfurt/Main und habilitierte sich 1935. Zwischen 1934 und 1938 war er beim Reichswetterdienst tätig und lehrte anschließend mit kriegsbedingten Unterbrechungen an den Universitäten Frankfurt/Main und Leipzig. 1948 wurde er zum Leiter des Instituts für Geophysik und Meteorologie der neugegründeten Universität Mainz berufen. 1960 kam er an die Universität München. Hier war er u.a. auch mehrere Jahre Mitglied des Verwaltungsausschusses. 1972 wurde Prof. Möller emeritiert, blieb aber seinem alten Institut weiterhin eng verbunden. Seinen Lebensabend verbrachte er in einem Seniorenheim im Münchner Norden.

Die Trauerfeier wird am 28. März um 10 Uhr auf dem Waldfriedhof München, Aussegnungshalle beim Lorettoplatz, stattfinden.



geg. : gesch.

1. JUNI 1983

Info.

**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
13 - 83

23.3.1983

Professor Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode 90 Jahre

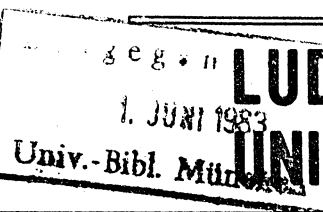
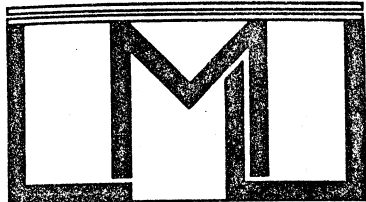
Am 31. März 1983 wird Professor Dr. phil. Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode, emeritierter Professor für Europäische Geschichte (Lehrstuhl), 90 Jahre.

Professor Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode ist am 31. März 1893 in Wernigerode/Harz geboren. 1913/14 begann er ein juristisches und staatswissenschaftliches Studium an den Universitäten Genf und München. Nach dem Kriegsdienst im 1. Weltkrieg studierte er dann ab 1919 Geschichte an den Universitäten München und Leipzig. 1921 promovierte er in München bei Professor Erich Marcks zum Dr. phil., 1931 - zwischenzeitlich war er zu einem längeren Studienaufenthalt in den USA - habilitierte er sich in München für das Fach Geschichte. 1935 erhielt er eine planmäßige außerordentliche Professur an der Universität Rostock, dort wurde er 1942 zum ordentlichen Professor ernannt. Seit 1955 ist er ordentlicher Professor an der Universität München. 1961 wurde er emeritiert.

1947 wurde Professor Graf zu Stolberg-Wernigerode Mitarbeiter der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 1957 wurde er dann auch ordentliches Mitglied. Seit 1950 war er Hauptschriftleiter der "Neuen Deutschen Biographie".

In seinen wissenschaftlichen Arbeiten hat er sich vor allem mit der Geschichte Deutschlands im Verhältnis zu seinen westlichen Nachbarn, insbesondere Frankreich und Amerika, mit Aspekten der Bismarckzeit und in einem vor einigen Jahren erschienenen Werk mit Deutschlands konservativen Führungsschichten am Vorabend des 1. Weltkriegs beschäftigt.

Professor Graf zu Stolberg-Wernigerode lebt jetzt in Hamburg.



**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

23.3.1983

14 - 83

Professor Richard F i k e n t s c h e r 80 Jahre

Professor Dr.med. Richard Fikentscher, emeritierter Professor für Gynäkologie und Geburtshilfe, wird am 2. April 1983 80 Jahre. Professor Fikentscher hat 23 Jahre lang die II. Universitäts-frauenklinik in München geleitet.

Internationalen Ruf hat sich Prof. Fikentscher vor allem durch seine Forschungen zur weiblichen Unfruchtbarkeit erworben. Die von ihm aufgestellte Grundkonzeption bei der Behandlung der kinderlosen Ehe, wobei nicht nur die Frau oder nur der Mann, sondern das Ehepaar in den Mittelpunkt der ärztlichen Betreuung gestellt werden soll, ist heute in die allgemeine Lehre eingegangen. Prof. Fikentscher zeigte, wie wichtig gerade hier die Ergründung psychischer Hemm- oder Störfaktoren ist. Daneben hat er in zahlreichen experimentellen Untersuchungen - gemeinsam mit seinem Schüler Semm - Apparate und Instrumente zur feineren Erkennung der Eileiterunwegsamkeiten und der Beseitigung entwickelt. Prof. Fikentscher hat aber auch für die weitere Entwicklung der Geburtshilfe wertvolle Initiativen und Anregungen gegeben: Die II. Frauenklinik der Universität München war eine der ersten Universitätskliniken in Deutschland, in denen ein systematisches enges Zusammenwirken zwischen Geburtshelfer und Kinderarzt eingeführt wurde. Bemerkenswerte Arbeiten auf dem Gebiet der modernen Perinatologie waren dadurch möglich. 1958 hat er die "Deutsche Gesellschaft zum Studium der Fertilität und Sterilität" ins Leben gerufen und sie zu einer gedeihlichen Zusammenarbeit mit den ein-

schlägigen internationalen Organisationen geführt. Die jetzt weltweit geübte hormonale Kontrazeption und der sog. Embryotransfer ("Retortenbaby") zeigen heute auch dem Laien, welche Aspekte sich hier in medizinischer, soziologischer und ethischer Hinsicht eröffnen und wie zeitgerecht und bedeutsam die Initiative und die Aktivitäten des Jubilars auf diesem Gebiet waren und geblieben sind.

Prof. Fikentscher stammt aus Augsburg, er studierte in München und Kiel und wurde zunächst Assistent am Pathologischen Institut der Universität München, 1931 ging er nach Halle und wurde Assistent und später Oberarzt an der dortigen Universitätsfrauenklinik. 1935 habilitierte er sich in Halle und kam 1938 als Oberarzt an die II. Frauenklinik der Universität München, 1942 wurde er außerplanmäßiger Professor, 1950 wurde er Direktor der II. Frauenklinik der Universität (in der Lindwurmstraße), 1973 wurde er emeritiert.

Prof. Fikentscher lebt in Großhesselohe bei München.



gegange

1. JUNI 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

5.4.1983

15 - 83

Professor Hans Raupach 80 Jahre

Professor Dr. Hans Raupach, emeritierter Professor für Wirtschaft und Gesellschaft Osteuropas der Universität München und mehrere Jahre Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, wird am 10. April 1983 80 Jahre. Professor Raupach hat entscheidend dazu beigetragen, daß die deutsche wirtschaftswissenschaftliche Osteuropaforschung nach dem Krieg ihr Ansehen zurückgewinnen konnte. Ebenso ist es wesentlich sein Verdienst, daß München ein Zentrum der Osteuropaforschung wurde.

Prof. Raupach, in Prag geboren, studierte Volkswirtschaft und Jura in Breslau und Berlin. 1927 promovierte er in Breslau zum Dr. jur., 1938 habilitierte er sich an der Universität Halle für Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Nach dem Zweiten Weltkrieg lehrte er kurze Zeit an der Universität München und der TH Braunschweig, wurde 1952 auf den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule für Sozialwissenschaften in Wilhelmshaven berufen und 1962 auf den Lehrstuhl für Wirtschaft und Gesellschaft Osteuropas an der Universität München, den er bis 1971 innehatte. Ab 1963 leitete er als Direktor das Osteuropa-Institut München. 1970 bis 1977 war er Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Raupachs historische Arbeiten "Bismarck und die Tschechen" (1936) und die 1938 erschienene Habilitationsschrift "Der tschechische Frühnationalismus" gehören zu den wenigen historischen Veröffentlichungen aus der Zeit des Dritten Reichs, die nach dem

Zweiten Weltkrieg neu aufgelegt worden sind. Auch in der Zeit des "kalten Krieges" bemühte sich Prof. Raupach um vorurteilsfreie Darstellungen und Analysen und konnte damit in Osteuropa bestehende Vorurteile gegenüber der deutschen Osteuropaforschung abbauen helfen und Kontakte zu Wissenschaftlern und Forschungseinrichtungen der Sowjetunion knüpfen. Er hat damit viel zum Verständnis der unterschiedlichen Systeme und zur politischen Verständigung mit den osteuropäischen Ländern beigetragen.

Zu seinen wichtigsten Veröffentlichungen gehören der vielbeachtete Aufsatz "Die Sowjetwirtschaft als historisches Phänomen" (1962) und die grundlegenden Bücher "Geschichte der Sowjetwirtschaft" und "Die Sowjetwirtschaft, Theorie und Praxis". Zu seinem 70. Geburtstag gaben seine Schüler Werner Gumpel und Dietmar Keese eine Festschrift über "Probleme des Industrialismus in Ost und West" heraus.

Prof. Raupach hat auch im Herbst 1964 das Aufbaustudium Osteuropa-Wirtschaft im Fachbereich Volkswirtschaft an der Universität München eingerichtet, das allerdings wegen auslaufender Förderung durch die VW-Stiftung 1970 vorläufig eingestellt werden mußte.

Als Mitglied des Direktoriums des Ostkollegs der Bundeszentrale für Politische Bildung in Köln und als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Wissenschaft und Politik in München hat Prof. Raupach sich um die Förderung der politischen Bildung und um die Vertiefung der Beziehungen zwischen Wissenschaft und politischer Praxis verdient gemacht.

Prof. Raupach wohnt in München.



eingegangen:

1. JUNI 1983

Bibl. München

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
16 - 83

5.4.1983

Professor Ferid 75 Jahre

Der emeritierte Professor für Internationales Privatrecht, Rechtsvergleichendes Privatrecht und Bürgerliches Recht an der Universität München, Dr. Dr. h.c. Murad Ferid, vollendet am 11. April 1983 sein 75. Lebensjahr. Er gehört seit 1949 der Juristischen Fakultät der Universität München an.

Bleibende Verdienste hat er sich durch den Wiederaufbau des im Krieg weitgehend zerstörten Instituts für Rechtsvergleichung und durch seine Gutachtentätigkeit für bayerische Gerichte, Behörden, Rechtsanwälte und Notare auf dem Gebiet des ausländischen und internationalen Privatrechts erworben. Professor Ferid hat die Bundesrepublik Deutschland auf der Haager Konferenz für Internationales Privatrecht und in der Internationalen Zivilstandskommission vertreten, deren Präsidentschaft er in den Jahren 1970 bis 1973 bekleidet hat. Aus seinem wissenschaftlichen Lebenswerk sind vor allem seine repräsentative Gesamtdarstellung des "Französischen Zivilrechts" und sein un-
gemein anschauliches Lehrbuch über "Internationales Privatrecht" zu erwähnen.

Professor Ferid ist noch immer als offizieller Delegierter der Bundesrepublik Deutschland in der Internationalen Kommission für das Zivilstandswesen tätig. Er ist auch gegenwärtig noch Präsident der deutschen Sektion dieser Kommission. In dieser Eigenschaft erwarb er sich bereits bleibende Verdienste um die internationale Zusammenarbeit bei der Beurkundung im Personenstandswesen.

Auch auf wissenschaftlichem Gebiet ist Professor Ferid unermüdlich tätig. Er beschäftigt sich derzeit vor allem mit der Vorbereitung einer zweiten Auflage seines Französischen Zivilrechts. Während die erste Auflage als 2-bändiges Werk erschienen ist, soll die Neuauflage bereits 4 Bände umfassen.

Zu erwähnen wäre schließlich auch, daß die beiden Sammelwerke "Bergmann-Ferid, Internationales Ehe- und Kindschaftsrecht" und "Ferid-Firsching, Internationales Erbrecht" Jahr für Jahr um weitere Länderberichte angereichert worden sind. Er hat damit der gerichtlichen Praxis auf dem Gebiet des Auslandsrechts außerordentlich wertvolle Hilfsmittel zur Verfügung gestellt, die ständig auf dem neuesten Stand gehalten werden und allmählich zu einer nahezu vollständigen Dokumentation aller Rechtsordnungen der Erde heranwachsen.

Professor Ferid ist 1908 in Saloniki als Sohn eines kaiserlich türkischen Majors geboren. Er besuchte das Wilhelms-Gymnasium und studierte von 1927 bis 1931 an der Universität in München Rechtswissenschaften. Während seines juristischen Vorbereitungsdienstes war er von 1931 bis 1934 zugleich Assistent am Institut für Rechtsvergleichung. 1936 wurde er in München Staatsanwalt, nachdem er wegen Schwierigkeiten mit dem nationalsozialistischen Dozentenbund seine akademische Laufbahn zurückstellen mußte. Nach dem Krieg, in dem er als Oberleutnant diente, habilitierte sich Professor Ferid an der Universität München mit dem Thema "Der Neubürger im Internationalen Privatrecht". 1951 übernahm er die Leitung des Instituts für Rechtsvergleichung, 1953 wurde er zum außerplanmäßigen Professor, 1956 zum ordentlichen Professor ernannt. In den Jahren 1956 bis 1960 hat Professor Ferid als Mitglied des Verwaltungsausschusses der Universität München praktisch allein die Rechtsangelegenheiten der Universität erledigt.

Professor Ferid wohnt in München-Pasing.



Eingegangen

1. JUNI 1983

Univ.-Bibl. München

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
17 - 83

19.4.1983

Professor Karl Larenz 80 Jahre


Am Samstag, den 23. April 1983, wird der emeritierte Professor für Bürgerliches Recht, Zivilprozeßrecht und Rechtsphilosophie an der Universität München, Karl Larenz, 80 Jahre.

Professor Larenz gehört auf den Gebieten der Methodenlehre und des Privatrechts zu den führenden Wissenschaftlern der Gegenwart. Das wissenschaftliche Werk von Prof. Larenz hat zwei Schwerpunkte: Rechtsphilosophie und Methodenlehre zum einen und Bürgerliches Recht zum anderen. Rechtsphilosophisch trat er schon durch seine Dissertation über "Hegels Zurechnungslehre und der Begriff der objektiven Zurechnung" (1927, Neudruck 1970) hervor. Den Höhepunkt bildete in diesem Arbeitsgebiet seine "Methodenlehre der Rechtswissenschaft" (1. Aufl. 1960, 4. Aufl. 1979), die inzwischen in mehrere Fremdsprachen übersetzt wurde. Im Bürgerlichen Recht ist Prof. Larenz das führende Lehrbuch des Schuldrechts zu verdanken, das 1953 erstmals erschien und inzwischen in 13. Auflage vorliegt; nicht nur bei den Studenten war der Erfolg dieses Buches außerordentlich, sondern auch Rechtsprechung und Wissenschaft wurden und werden von ihm nachhaltig beeinflusst. Im Jahre 1967 ließ Prof. Larenz seinem "Schuldrecht" ein Lehrbuch von ähnlichem Rang über den "Allgemeinen Teil des deutschen Bürgerlichen Rechts" folgen, das 1980 in 5. Auflage erschien. Aus der Fülle seiner sonstigen Veröffentlichungen sei stellvertretend sein höchst einflußreiches und in vieler Hinsicht bahnbrechendes Buch über "Geschäftsgrundlage und Vertragserfüllung" genannt, das 1963 seine dritte Auflage erlebte, sowie sein 1979 erschienenes Alterswerk "Richtiges Recht", in dem er Grundzüge einer allgemeinen Rechtsethik entwickelt.

- 2 -

Professor Larenz ist am 23. April 1903 in Wesel als Sohn eines hohen preußischen Richters geboren. Er habilitierte sich 1929 in Göttingen mit einer Arbeit über "Die Methode der Auslegung des Rechtsgeschäfts" (1930, Neudruck 1966) und wurde 1933 in Kiel zum Ordinarius ernannt. Von 1960 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1971 hatte er an der Universität München einen Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Zivilprozeßrecht und Rechtsphilosophie inne.

Professor Larenz lebt in München.



eingegangen:
 1. JUNI 1983
 Univ.-Bibl. München

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
 LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
 (LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
 SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
 (089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
 WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
 18 - 83

19.4.1983

Professor Schulze-Sölde 95 Jahre

Der emeritierte Professor für Philosophie, Professor Dr. Walther Schulze-Sölde, wird am 24. April 1983 95 Jahre. Professor Schulze-Sölde ist jetzt der älteste Professor der Universität München. Neben Grundlagen der Metaphysik standen geschichts- und naturwissenschaftliche Studien im Zentrum seines philosophischen Interesses.

Prof. Schulze-Sölde wurde am 24. April 1888 in Dortmund geboren. 1920 habilitierte er sich in Greifswald für Philosophie, 1927 wurde er dort zum außerordentlichen Professor ernannt und folgte 1939 einem Ruf als ordentlicher Professor für Metaphysik an die Universität Innsbruck. 1950 erhielt er von der Universität München einen Lehrauftrag für Philosophie und 1956 einen Lehrauftrag der Technischen Hochschule. 1964 erhielt er den Rechtsstatus eines emeritierten ordentlichen Professors der Universität München.

Die beiden Hauptschwerpunkte von Prof. Schulze-Söldes metaphysischem Denken sind die Bereiche Natur und Geschichte, wobei das Interesse dem Problem eines einheitsstiftenden Prinzips in beiden Bereichen, Gott, gilt. Prof. Schulze-Sölde war Schüler der Heidelberger Philosophen Windelband und Driesch und ist in seiner wissenschaftlichen Arbeit durch Spranger und Aloys Wenzl beeinflusst worden. In seiner Spätschrift "Der Gottesgedanke. Idea Dei" (1971) werden die Hauptthemen seines Denkens unter der

Leitfrage "Was ist Metaphysik?" noch einmal zusammengefaßt.
Seine früheren Schriften sind: Geschichte als Wissenschaft (1917),
Der Einzelne und sein Staat (1922), Das Gesetz der Schönheit
(1925), Metaphysik und Erkenntnis bei Aristoteles (1926), Poli-
tik und Wissenschaft (1934), Einzelmensch und Geschichte (1953),
Die Problematik des Physikalisch-Realen. Physik an der Grenze
der Metaphysik (1962).

Prof. Schulze-Sölde lebt im Münchner Vorort Haar.



Eingegangen

1. JUNI 1983

**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

9.5.1983

19 - 83

Neu berufen:

Professor Friedrich H a f f n e r , Lehrstuhl für Wirtschaft
und Gesellschaft Osteuropas

Professor Dr. Friedrich Haffner von der Universität Münster wurde zum Professor (C 4) für Wirtschaft und Gesellschaft Osteuropas an die Universität München berufen. Seine wissenschaftliche Arbeit ist auf die Erforschung sozialistischer Planwirtschaften Osteuropas und der DDR konzentriert.

Insbesondere interessierten ihn die theoretische Struktur sozialistischer Wirtschaftssysteme, aber auch viele Teilgebiete wie das Preissystem, die monetäre Steuerung und das damit zusammenhängende Inflationsproblem sowie die Interdependenz der verschiedenen Planungs- und Lenkungsmethoden. Die Beschäftigung mit den Planwirtschaften Osteuropas machte auch eine kritische Auseinandersetzung mit dem modernen Marxismus und seinen Interpretationen notwendig.

Mit der Übernahme des Lehrstuhls für Wirtschaft und Gesellschaft Osteuropas möchte er die bewährte Richtung seiner Vorgänger Prof. Hans Raupach und Prof. Günter Hedtkamp, eine breit angelegte empirische und theoretisch vertiefte Analyse der Entwicklung Osteuropas, fortsetzen. In besonderer Weise sollen system- und planungstheoretische Arbeiten die Struktur und die Möglichkeiten der sozialistischen Planwirtschaften verdeutlichen.

Dazu gehört auch eine kritische Auseinandersetzung mit den polit-ökonomischen Meinungen in Osteuropa, ebenso soll empirische Forschung den Kenntnisstand über Osteuropa vertiefen helfen. In gewissem Umfang wird auch die DDR einbezogen, insbesondere was den Lehrbetrieb angeht. Osteuropa- und DDR-Forschung werden nicht nur als Regionalforschung verstanden, sondern als eine wichtige zeitgenössische Alternative zu dem marktwirtschaftlichen Wirtschaftssystem, die viele wirtschaftstheoretische und wirtschaftspolitische Probleme aufwirft, deren Beobachtung und Analyse gerade vom Westen aus wichtig ist. Dazu ist es notwendig, daß die Kontakte zu osteuropäischen Universitäten verstärkt werden und der Gedankenaustausch vertieft wird.

Prof. Haffner ist 1932 in München geboren, hat hier am Wilhelms-Gymnasium das Abitur gemacht und Volkswirtschaft studiert. Danach war er in der volkswirtschaftlichen Abteilung der Bayerischen Staatsbank tätig. 1960 ist er zur Fortsetzung seiner Studien an das Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin gegangen, wo er promovierte und sich 1976 habilitierte. Das Thema seiner Habilitationsschrift lautete "Systemkonträre Beziehungen in der Sowjetischen Planwirtschaft" (Ein Beitrag zur Theorie der mixed economy). Anfang 1977 wurde er zum C 3-Professor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Vergleich der Wirtschaftssysteme, an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster berufen.



Ei ... angen:

18. NOV. 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

19.5.1983

20 - 83

Neu berufen:

Professor Andreas Kemmerling, Philosophie

Professor Dr. Andreas Kemmerling von der Universität Bielefeld wurde zum Sommersemester 1983 zum Professor (C 3) für Analytische Philosophie mit besonderer Berücksichtigung der Sprachphilosophie an der Universität München ernannt.

Sein Hauptarbeitsgebiet ist die philosophische Theorie der Bedeutung, samt ihren Verbindungen zur Philosophie des Geistes, der Erkenntnistheorie und der Handlungstheorie (insbesondere der Sprechakttheorie). Seine weiteren philosophischen Interessen liegen ebenfalls innerhalb der theoretischen Philosophie. Prof. Kemmerling freut sich auf die Zusammenarbeit mit seinen Kollegen in den Bereichen Philosophie, Logik, Wissenschaftstheorie, Sprachliche Kommunikation und Theoretische Linguistik, von denen er viele seit langem als kompetente Vertreter ihrer Fächer schätzt.

Prof. Andreas Kemmerling ist 1950 in Bad Homburg geboren, 1976 promovierte er in München und habilitierte sich 1981 an der Universität Bielefeld.



18. NOV. 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

19.5.1983

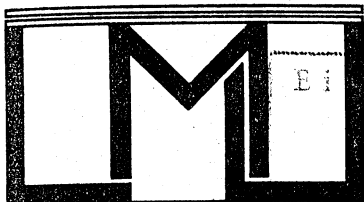
21 - 83

Hohe Ehrung für Professor Gerhard R i t t e r

Eine hohe englische Auszeichnung hat kürzlich der Münchner Historiker Professor Gerhard A. Ritter erhalten: Er wurde zum "Honorary Fellow" des St. Antony's College in Oxford gewählt. Professor Ritter ist der erste Deutsche, dem seit dem Krieg diese Ehrung zuteil wurde, er wird damit Mitglied des Lehrkörpers der Universität Oxford.

Für Prof. Ritter bedeutet diese Wahl eine Anerkennung seiner über zwanzig Jahre dauernden Bemühungen um eine Intensivierung der Beziehungen zwischen der deutschen und der britischen Geschichtswissenschaft. Mit der Universität Oxford und mit dem St. Antony's College ist Prof. Ritter mehrfach verbunden. Von 1952 bis 1954 nach seinem Doktorexamen arbeitete er dort an Forschungen zur britischen Geschichte und britischen Politik. 1959 kehrte er für einige Zeit als Research-Fellow dorthin zurück und war dann 1965/66 und 1972 nochmals als Gastprofessor dort tätig. In seinen Forschungsarbeiten, die sich hauptsächlich mit der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts beschäftigen, hat Prof. Ritter immer wieder auch Fragestellungen zur Geschichte Großbritanniens aufgegriffen.

Vor Prof. Ritter hatte zuletzt der ehemalige britische Außenminister Lord Carrington die Ehrung als "Honorary Fellow" des St. Antony's College in Oxford erhalten. Dem ehemaligen Präsidenten des Hochschulverbandes, Prof. Dr. Werner Pöls (Braunschweig), wurde zugleich mit Prof. Ritter diese Auszeichnung verliehen.



Ei 8 g a 1

18. NOV. 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

31.5.1983

22 - 83

Neu berufen:

Professor Walter Neupert, Physiologische Chemie

Professor Dr.rer.nat., Dr.med. Walter Neupert von der Universität Göttingen ist als Nachfolger von Prof. Theodor Bücher auf den Lehrstuhl für Physiologische Chemie an der Universität München berufen worden. Professor Neupert arbeitet insbesondere auf dem Gebiet der Biogenese von Zellorganellen. Als einen wichtigen Aspekt seiner zukünftigen Arbeit in München sieht Professor Neupert den Einsatz gentechnologischer Methoden zur Aufklärung von Aufbau, Funktion und Biogenese von Organellen.

In seinen Forschungen hat sich Prof. Neupert mit Fragen zur Entstehung von Mitochondrien insbesondere mit der Biosynthese von mitochondrialen Proteinen, mit der Aufklärung von Struktur, Funktion und Zusammenbau von mitochondrialen Ribosomen und von mitochondrialen Außen- und Innenmembranen und mit dem Transport von Proteinen in die mitochondrialen Subkompartimente beschäftigt. Sein Interesse gilt zur Zeit besonders der Biogenese von Zellorganellen, insbes. von Mitochondrien und Glyoxysomen, den molekularen Grundlagen der Synthese und intrazellulären Verteilung der Proteinkomponenten von Zellorganellen, mit Schwerpunkt auf der Assemblierung von intrazellulären Membransystemen sowie dem Mechanismus der Vererbung von Membransystemen.

Prof. Neupert ist 1939 in München geboren, studierte an der Universität München Biologie und Chemie und anschließend Humanmedizin. 1968 promovierte er zum Dr.rer.nat. im Fach Biochemie, 1969 legte

er das medizinische Staatsexamen ab und promovierte 1970 zum Dr.med. 1972 habilitierte er sich an der Universität München im Fach Physiologische Chemie und wurde 1977 nach Göttingen berufen, seit 1979 war er dort Direktor des Instituts für Physiologische Chemie (jetzt Institut für Biochemie).



18. NOV. 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

31.5.1983

23 - 83

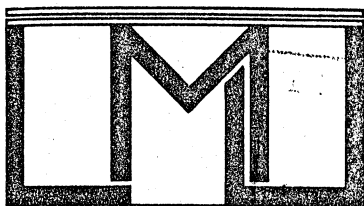
Professor Konrad U l l r i c h 80 Jahre

Professor Dr. Dr.h.c. Konrad Ullrich, emeritierter Professor für Spezielle Pathologie und Therapie, Gerichtliche Tiermedizin und Tierschutz und ehemaliger Vorstand der Medizinischen Tierklinik der Universität München, wird am Samstag, den 11. Juni 1983 80 Jahre. Professor Ullrich hat der Entwicklung des in rascher Expansion befindlichen Fachgebietes Innere Tiermedizin wesentliche, richtungsweisende Impulse gegeben.

Das Hauptarbeitsgebiet von Prof. Ullrich liegt auf dem Gebiet der Diagnostik und Therapie der Hundekrankheiten. Doch befassen sich auch viele seiner Arbeiten mit Krankheiten von Wild, Schwein, Pferd und Wiederkäuer. Er bemühte sich durch seine Arbeiten in der Klinik, Grundlagen für die Tätigkeit der praktischen Tierärzte zu erforschen. Von seinen zahlreichen Veröffentlichungen sind einige auch in mehrere Sprachen übersetzt worden. Einer ganzen Tierarztgeneration hat Prof. Ullrich die theoretischen und praktischen Grundlagen auf dem Gebiet der Inneren Medizin und der Gerichtlichen Tierheilkunde vermittelt.

In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen verlieh ihm die Tierärztliche Hochschule Hannover im Jahre 1968 die Würde eines Ehrendoktors. Seine großen Verdienste auf dem Gebiet der Inneren Krankheiten kleiner Haustiere und nicht zuletzt seine Tätigkeit als Vorsitzender der Fachgruppe "Kleintierkrankheiten" der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft und als Schriftleiter des Fachorganes "Kleintier-Praxis" waren Anlaß für die Verleihung der Richard-Völker-Medaille im Jahre 1975.

Prof. Ullrich wurde als Sohn eines Forstmannes im südböhmischen Fasangarten geboren. Er studierte in Dresden, Leipzig, Berlin, Wien und in Brünn, wo er 1928 promovierte. Nach einer kurzen Tätigkeit im Pathologischen Institut in Berlin und einem Jahr als Assistent im dortigen Parasitologischen Institut war er 4 Jahre lang Assistent an der Medizinischen Tierklinik der Tierärztlichen Hochschule Brünn. Dort begann er bereits sich besonders intensiv mit den Krankheiten der kleinen Haustiere zu befassen. 1932 ließ er sich in Prag als Fachtierarzt für kleine Haustiere nieder. Nach dem Krieg war er kurze Zeit Praktiker und Schlachthofdirektor in Thüringen. 1946 wurde er an die Humboldt-Universität Berlin berufen. Prof. Ullrich gewann bald internationale Anerkennung auf dem Gebiet der Krankheiten der kleinen Haustiere. Mit Gründung der Freien Universität im April 1951 ging er nach West-Berlin und übernahm die Leitung der Kleintierklinik und des Instituts für Veterinärpharmakologie. 1955 folgte er dem Ruf auf den Lehrstuhl für Innere Medizin an der Tierärztlichen Fakultät München. Seit 1973 ist er emeritiert, er wohnt in München.



8. NOV. 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
24 - 83

7.6.1983

Neu berufen:

Professor Klaus S c h r e i b e r , Bürgerliches Recht

Professor Dr. Klaus Schreiber, bisher an der Ruhr-Universität Bochum, ist zum Professor (C 3) für Bürgerliches Recht - unter Mitberücksichtigung des Arbeitsrechts - an der Universität München berufen worden. In seinen Forschungen möchte sich Professor Schreiber in der nächsten Zeit insbesondere schwerpunktmäßig mit Problemen aus dem Bereich des Betriebsverfassungsrechts und seinen Nahtstellen zum Verfahren der Arbeitsgerichte beschäftigen.

Professor Schreiber ist 1948 geboren. Er studierte Rechtswissenschaft an den Universitäten Bonn und Bochum, promovierte 1975 über ein zivilprozessuales Thema und wurde nach dem zweiten juristischen Staatsexamen 1976 Assistent am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Zivilprozeßrecht und Arbeitsrecht an der Universität Bochum. Dort habilitierte er sich 1981 mit einer Arbeit auf dem Gebiet des Zivilprozeßrechts. Seit Anfang des Sommersemesters ist Professor Schreiber in der Juristischen Fakultät der Universität München.



P 11

18. NOV. 1983

(Univ.-P)

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

15.6.1983

25 - 83

Professor Walter B a i e r 80 Jahre

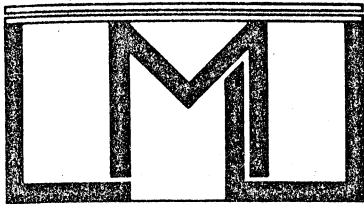
Professor Dr.med.vet., Dr.med.vet.h.c. Walter Baier, emeritierter Professor für Geburtshilfe und Gynäkologie der Tiere, wird am 22. Juni 1983 80 Jahre. Professor Baier ist nicht nur ein in seinem Fach hoch angesehener Gelehrter, er hat sich hier vor allem mit Fragen der Fruchtbarkeit der Haustiere, mit künstlicher Besamung und mit operativer Tiergeburtshilfe beschäftigt, er war auch mehrere Jahre Vorsitzender der Landestierärztekammer und Mitglied des Obermedizinalausschusses in Bayern. Ein besonderes Anliegen war ihm auch die Betreuung ausländischer Studenten. 1953 - 1960 war er Vorsitzender der Akademischen Auslandsstelle München sowie Mitglied der Senatskommission der Universität München für das Auslands- und Ausländerstudium.

Anfangs der fünfziger Jahre galt seine spezielle Aktivität dem Neubau der Gynäkologischen und Ambulatorischen Tierklinik und der von den Kriegszerstörungen insgesamt sehr betroffenen Tierärztlichen Fakultät in München, deren Dekan bzw. Prodekan er 1953 bis 1955 war. Prof. Baier kann die ganze Spanne der Entwicklung der Universität München bis heute überblicken. Er hat in seinem Fachgebiet bestimmend für zahlreiche Generationen von Tierärzten gewirkt. Schüler aus seinem Hause lehren heute an einer Reihe von Universitäten.

Prof. Baier ist in Neustadt an der Weinstraße geboren, er studierte in München, promovierte hier 1927 und war in den folgenden Jahren zunächst als Assistent, später als Prosektor an den Anatomischen Instituten in München, Berlin und Hannover tätig,

wo er sich auch 1931 habilitierte. 1933 wurde er aus dem Hochschuldienst entlassen und war bis 1948, bis zu seiner Berufung zum Ordinarius für Anatomie, Histologie und Entwicklungsgeschichte an die Tierärztliche Fakultät in München, als praktischer Tierarzt tätig. 1952 übernahm er den ordentlichen Lehrstuhl für Geburtshilfe, Gynäkologie sowie Zuchtschäden und Aufzuchtkrankheiten in der gleichen Fakultät. 1971 wurde er emeritiert, leitete aber noch bis Oktober 1972 als komm. Vorstand die Gynäkologische und Ambulatorische Tierklinik. Er war auch 1962/63 Mitglied des Akademischen Senats der Universität München sowie mehrere Jahre Vorstand der Verwaltung der Tierärztlichen Institute und Kliniken. Er ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften und Ehrendoktor der Tierärztlichen Fakultät der Freien Universität Berlin.

Prof. Baier lebt jetzt in Ettenhausen bei Schleching in Oberbayern.



Ringer

18 NOV 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

22.6.1983

26 - 83

Professor Eugen U l m e r 80 Jahre

Am 26. Juni 1983 wird Professor Dr.jur., Dr.jur.h.c. Eugen Ulmer, emeritierter Professor für Bürgerliches und Handelsrecht, Gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht sowie Privatrechtsvergleichung, 80 Jahre. Professor Ulmer war auch Direktor des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Patent-, Urheber- und Wettbewerbsrecht. Er war 1959/60 Rektor der Universität München und 1964 - 1969 Mitglied des Bayerischen Senats als Vertreter der Universitäten. Professor Ulmer ist ein international hochangesehener Fachmann auf dem Gebiet des Patent- und Urheberrechts.

Prof. Ulmer ist 1903 in Stuttgart als Sohn eines Tübinger Verlegers geboren. Er studierte in Tübingen und Berlin Rechtswissenschaft. Bereits 1926 erwarb er 23-jährig den juristischen Doktorgrad und habilitierte sich 1929 in Tübingen. Nach kurzer Tätigkeit als ordentlicher Professor an der Universität Rostock übernahm er 1930 einen o. Lehrstuhl an der Universität Heidelberg. 1955 kam Prof. Ulmer dann als o. Professor an die Universität München; seit 1970 ist er emeritiert.

Bereits in seiner Habilitationsschrift beschäftigte sich Prof. Ulmer mit dem Thema "Warenzeichen und unlauterer Wettbewerb in ihrer Fortbildung durch die Rechtsprechung". In zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten hat sich Prof. Ulmer mit dem Gebiet des Urheber- und Wettbewerbsrechts beschäftigt; u.a. hat er ein Lehrbuch "Urheber- und Verlagsrecht" veröffentlicht, das 1951

zum ersten Mal erschien. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch sein fünfbändiges Gutachten über das "Recht des unlauteren Wettbewerbs in den Mitgliedstaaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft", das er 1965-68 im Auftrag der EWG-Kommission verfaßte. Darüber hinaus hat Prof. Ulmer über viele andere Gebiete des Privatrechts gearbeitet. Zahlreiche seiner Arbeiten sind auch in andere Sprachen übersetzt worden.

Prof. Ulmer ist in vielen in- und ausländischen Fachgremien und bei internationalen Konferenzen - zum Teil in leitender Funktion - hervorgetreten. Seine Tätigkeit wurde durch zahlreiche Ehrungen gewürdigt. Er ist u.a. Ehrendoktor der Universität Stockholm, Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres und Träger des Großen Bundesverdienstkreuzes mit Stern. Prof. Ulmer ist auch Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Ulmer lebt jetzt im Ruhestand in Kreuth.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

23.6.1983

27 - 83

Professor Audomar S c h e u e r m a n n 75 Jahre

Professor Dr. Audomar Scheuermann, emeritierter Professor für Kanonisches Straf- und Prozeßrecht, ehemaliger Rektor der Universität München, Vizepräsident des Bayerischen Senats, Vizeoffizial am Erzbischöflichen Konsistorium und Metropolitangericht München, wird am Sonntag, den 3. Juli 1983, 75 Jahre.

Prof. Scheuermann stammt aus dem Frankenland. Er ist in Nürnberg geboren, verbrachte seine Schulzeit in Ingolstadt und Bamberg und absolvierte das phil.-theol. Studium von 1926 bis 1932 in München, wo er zum Priester geweiht wurde. Nach dreijähriger Seelsorgstätigkeit widmete er sich theologischen und juristischen Studien an der Universität München und wurde 1938 zum Dr.theol. promoviert. Von 1938 bis 1955 war er Lektor für Kirchenrecht an der Hochschule der Franziskaner in München.

Mit der Gründung des Kanonistischen Instituts an der Universität München wurde er 1947 zum Honorarprofessor ernannt und mit der Aufgabe betraut, das Ordensrecht im Rahmen der neu eingerichteten kanonistischen Fachausbildung zu vertreten. Im Jahr 1956 wurde er zum ordentlichen Professor für kanonisches Prozeß- und Strafrecht berufen und übernahm zugleich die Vermittlung des kanonischen Ehrechts. Durch seine praxisorientierte Lehrtätigkeit hat er wesentlich zur Formung einer neuen Generation von leitenden Persönlichkeiten des kirchlichen Gerichts- und Verwaltungsdienstes im In- und Ausland beigetragen.

Mitplanend, beratend und gutachtend in Ordensangelegenheiten hat Prof. Scheuermann maßgeblich die staatskirchenrechtliche Stellung der klösterlichen Verbände in der Bundesrepublik mitbestimmt. Von 1960 bis 1978 war er Mitherausgeber des Archivs für kath. Kirchenrecht. In den Gang der nunmehr zum Abschluß gekommenen Reform des Kanonischen Rechts konnte er als Mitglied der von der Deutschen Bischofskonferenz dafür eingesetzten Studiengruppe Einfluß nehmen.

Im Studienjahr 1961/62 war Prof. Scheuermann Dekan der Kath.-Theol. Fakultät und im anschließenden Jahr Prodekan. 1968, in einer für die Universitäten äußerst kritischen Zeit, wurde er mit großer Mehrheit zum Rector magnificus der Ludwig-Maximilians-Universität gewählt. Er bewies trotz aller Mißhelligkeiten, denen er sich ausgesetzt sah, eine unerschütterliche Ruhe und suchte, auch als mehrfach Senatssitzungen gesprengt worden waren, immer wieder das Gespräch mit den Unruhestiftern. Es war ihm das wichtigste Anliegen, in dem Gärungsprozeß die Autonomie der Universität und die Autorität des Rektors zu wahren. Um Gestalt und Arbeit der Universität in der Öffentlichkeit wirkungsvoller zur Darstellung zu bringen, richtete er eine hauptamtliche Pressestelle ein und hielt regelmäßig Pressekonferenzen ab. Aus der eigenen Erfahrung der außerordentlichen persönlichen Beanspruchung eines Rektors kam er zu der Überzeugung, daß eine Umorganisation der Universitätsspitze notwendig sei und regte die Einführung einer kollegialen Rektoratsverfassung an.

Seit 1963 ist Prof. Scheuermann der Vertreter der kath. Kirche in der Gruppe Religionsgemeinschaften im Bayerischen Senat, seit 1970 dessen erster Vize-Präsident. Als Mitglied bzw. Vorsitzender des Rechts- und Verfassungsausschusses sowie im kulturpolitischen Ausschuß hatte er zahllose Male Gelegenheit, bei der Lösung aktueller staatskirchenrechtlicher, sozialer, erziehungs- und bildungspolitischer Probleme ein gewichtiges Wort zu sagen und Entscheidungshilfen einzubringen.

Mit zahlreichen Publikationen hat sich Prof. Scheuermann einen wissenschaftlichen Namen von hohem Rang gemacht. Als gesuchter Referent bei Vortragsveranstaltungen, als fulminanter Prediger und als Gast bei allen bedeutenden Empfängen ist er weitesten Kreisen zu einem Begriff geworden.

Prof. Scheuermann wohnt in München.



18 NOV. 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

24.6.1983

28 - 83

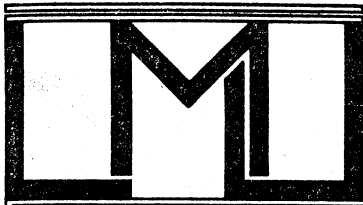
Theodor Kitt-Medaille 1983

Die Theodor Kitt-Medaille für besondere Verdienste um die Tiermedizin erhalten in diesem Jahr Prof. Dr. Dr.h.c. Konrad Ullrich und Prof. Dr. Dr.h.c. Walther Baier von der Tierärztlichen Fakultät der Universität München. Die feierliche Verleihung der Auszeichnung wird am 29. Juni 1983 in der Tierärztlichen Fakultät (18.30 Uhr, Hörsaal des Tieranatomischen Instituts, Veterinärstraße 13) erfolgen.

Die Theodor Kitt-Medaille wurde 1958 von der Münchner Tierärztlichen Gesellschaft gemeinsam mit der Tierärztlichen Fakultät zur 100-jährigen Wiederkehr des Geburtstages von Theodor Kitt gestiftet. Mit ihrer Verleihung werden Persönlichkeiten geehrt, die sich in besonderer Weise um die Veterinärmedizin verdient gemacht haben. Mit dem Namen Theodor Kitt (1858-1941) ist sie verbunden, weil dieser über ein Menschenalter an der Tierärztlichen Fakultät der Universität München als hervorragender Forscher und Lehrer tätig war und weit über die Grenzen Deutschlands und selbst über die Kontinente hinweg gewirkt hat. Im vergangenen Jahr wurde Professor Leon Z. Saunders aus Philadelphia ausgezeichnet.

Die Ausgezeichneten - sie wurden kürzlich 80 Jahre alt - können auf ein wissenschaftlich sehr fruchtbares Lebenswerk zurückblicken: Prof. Dr. Dr.h.c. Konrad Ullrich war von 1955 bis 1973 Direktor der Medizinischen Tierklinik und hat dem in rascher Entwicklung befindlichen Fachgebiet Innere Tiermedizin wesentliche und richtungsweisende Impulse gegeben.

Prof. Dr. Dr.h.c. Walther Baier war von 1952 bis 1972 Direktor der Gynäkologischen und Ambulatorischen Tierklinik und hat sich vor allem mit Fragen der Fruchtbarkeit der Haustiere, mit künstlicher Besamung und mit operativer Tiergeburtshilfe beschäftigt, er war auch mehrere Jahre Vorsitzender der bayerischen Landesärztekammer.



18. NOV 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
29 - 83

8.7.1983

Professor Homann-Wedeking 75 Jahre

Professor Dr. phil. Ernst Homann-Wedeking, emeritierter Professor für Klassische Archäologie an der Universität München, wird am Mittwoch, den 13. Juli 1983, 75 Jahre.

Seine Forschungen beschäftigten sich vor allem mit der archaischen griechischen Kunst und mit der klassischen Plastik. Zu seinen Arbeiten, die über die Grenzen des eigenen Fachs hinauswirkten, gehören die Bücher "Die Anfänge der griechischen Großplastik" (1950) und "Das archaische Griechenland" (1966).

Professor Homann-Wedeking leitete von 1961 bis 1974 die deutschen Ausgrabungen im Heraion von Samos. Im Auftrag des Deutschen Archäologischen Instituts gab er auch die vielbändige wissenschaftliche Reihe "Samos" heraus.

Professor Homann-Wedeking ist in Bremen geboren. Er promovierte 1935 an der Universität München bei Professor Ernst Buschor mit einer Arbeit über "Archaische Vasenornamentik". Schon in den dreißiger Jahren war er unter seinem Lehrer an den Ausgrabungen im Heraion von Samos tätig. Später wurde er bis zu seiner Einberufung 1942 Referent im Deutschen Archäologischen Institut in Rom. 1950 habilitierte er sich in Frankfurt. Seinen ersten Lehrstuhl für Klassische Archäologie erhielt er 1954 an der Universität Hamburg. Von dort wurde er 1959 nach München berufen. Seit 1973 ist Professor Homann-Wedeking emeritiert.



18 NOV. 1983

univ.-bib. chb

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

12.7.1983

30 - 83

Professor Gustav Bodechtel verstorben

Der frühere Direktor der II. Medizinischen Universitätsklinik der Universität München, Prof. Dr.phil., Dr.med. Gustav Bodechtel, ist am Sonntag, den 10. Juli 1983 im Alter von 84 Jahren in München verstorben. Professor Bodechtel galt als der führende Neurologe seiner Generation und hat auch noch nach seiner Emeritierung bis ins hohe Alter das mit der Medizinischen Universitätsklinik Innenstadt verknüpfte Institut der Friedrich-Baur-Stiftung zur Erforschung entzündlicher Nervenkrankheiten geleitet.

Prof. Bodechtel, der in Nürnberg geboren ist, begann 1920 mit dem Studium der Medizin und verfaßte schon in den vorklinischen Semestern im Zoologischen Institut der Universität Erlangen bei Professor Fleischmann seine erste wissenschaftliche Arbeit "Über die Entwicklung des Labyrinthes bei Wirbeltieren". Aufgrund dieser Arbeit promovierte er 1923, kurz nach bestandener ärztlicher Vorprüfung zum Doktor der Philosophie.

Nach dem medizinischen Staatsexamen und der Promotion zum Dr.med. war er zunächst als wissenschaftlicher Assistent an der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie und Neurologie und anschließend als Oberarzt bei der Medizinischen Universitätsklinik in Erlangen tätig. 1932 habilitierte er sich in Erlangen mit einer Arbeit über Hirnveränderungen bei Herzkrankheiten. 1935 wurde Professor Bodechtel Oberarzt an der Neurologischen Klinik Hamburg-Eppendorf und wurde im August 1938 zum ao. Professor ernannt. Nach vorübergehender Tätigkeit als Chefarzt des Städtischen Krankenhauses Dortmund-Nord wurde er 1940 auf den 2. Lehrstuhl für Innere Medizin

an die Medizinische Fakultät in Düsseldorf berufen. 1953 wurde er Nachfolger von Gustav von Bergmann an der II. Medizinischen Universitätsklinik in München, die er bis 1969 leitete. Die Leitung des Friedrich-Baur-Instituts zur Erforschung entzündlicher Nervenkrankheiten hat er erst vor wenigen Jahren abgegeben.

Die Ende der zwanziger Jahre in München begonnenen Untersuchungen über die Auswirkungen von Kreislaufstörungen auf die Gehirnfunktion wurden später ergänzt durch zahlreiche Arbeiten über den Zusammenhang zwischen internistischen Allgemeinerkrankungen wie z.B. Stoffwechselstörungen und Krankheiten des Nervensystems. So wurden die durch die fortschreitende Spezialisierung getrennten Fachgebiete der Inneren Medizin nicht nur als benachbart, sondern als eng miteinander verknüpft und letztlich untrennbar verstanden. Als Vorsitzender des Wiesbadener Internistenkongresses 1966 hat Prof. Bodechtel diese beiden großen Fächer noch einmal zu synoptischer Darstellung gebracht.

Professor Bodechtel hat für seine ärztlichen und wissenschaftlichen Verdienste zahlreiche Ehrungen erhalten, u.a. war er Ehrenmitglied der Société Française de Neurologie und der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin, deren Vorsitzender er im Jahre 1966 war, 1982 wurde er zum Ehrenpräsidenten der Deutschen Gesellschaft für Neurologie ernannt. Prof. Bodechtel war Träger des Bundesverdienstkreuzes und des bayerischen Verdienstordens.

Die Beisetzung wird im engsten Familienkreis erfolgen.



18. NOV. 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

28.7.1983

31 - 83

Professor Hans S p a n n e r 75 Jahre

Am 3. August 1983 vollendet Professor Dr.jur. Hans Spanner, emeritierter Professor für Öffentliches Recht - insbesondere Öffentliches Wirtschafts- und Steuerrecht - an der Universität München sein fünfundsiebzigstes Lebensjahr. Besondere Verdienste hat sich Professor Spanner, der gebürtiger Österreicher ist und bis 1956 an der Universität Graz gewirkt hat, um die Vermittlung und gegenseitige Anregung zwischen deutscher und österreichischer Verfassungs- und Verwaltungsrechtslehre erworben.

Die Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit waren seit je das Verfassungsrecht sowie das Allgemeine Verwaltungsrecht; hinzu traten seit der Übernahme seines Münchner Lehrstuhls 1960 das Finanzverfassungs- und Steuerrecht. Unter seinen zahlreichen Veröffentlichungen sind besonders hervorzuheben seine Arbeiten zur verfassungsgerichtlichen Normenkontrolle, seine Neubearbeitung des von Adamovich begründeten Handbuchs des österreichischen Verfassungsrechts sowie sein für den 43. Deutschen Juristentag 1960 erstattetes Gutachten über die Frage, ob sich eine Kodifizierung des Allgemeinen Verwaltungsrechts empfehle. Die Empfehlungen dieses Gutachtens haben sich in den Verwaltungsverfahrensgesetzen in Bund und in Ländern niedergeschlagen.

Prof. Spanner wohnt in München.



18 NOV. 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

30.8.1983

32 - 83

Professor Heinz-Rolf L ü c k e r t 70 Jahre

Der Münchner Psychologe Professor Dr.phil. Heinz-Rolf Lückert wird am Samstag, den 3. September 1983 70 Jahre. Professor Lückert ist als oft gefragter psychologischer Ratgeber insbesondere in Erziehungsfragen auch durch die Medien einem großen Publikum bekanntgeworden. Sein wissenschaftliches Arbeitsgebiet ist durch die drei Schwerpunkte Konfliktpsychologie, Erziehungspsychologie und Psychotherapie gekennzeichnet.

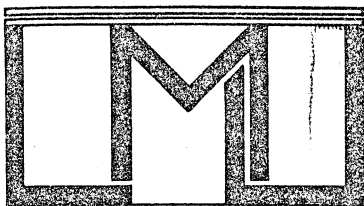
Mit dem im In- und Ausland bekanntgewordenen Buch "Konfliktpsychologie" lieferte Prof. Lückert einen sehr wichtigen Beitrag zum Verständnis der Persönlichkeitsdynamik, indem er psychoanalytische Konzepte mit der phänomenologischen und experimentellen Psychologie in Einklang zu bringen suchte.

Innerhalb der Erziehungspsychologie widmete er sich insbesondere Fragen der Erziehungsberatung und der vorschulischen Begabungsförderung. Vor allem engagierte er sich auf dem Gebiet der Vorschulerziehung. In diesem Zusammenhang ist er in den 60er Jahren durch sein Eintreten für ein spielartiges Lesen- und Rechnenlernen der Vorschulkinder bekanntgeworden.

Neben seiner Lehr- und Forschungstätigkeit hat Prof. Lückert immer wieder Menschen in Lebensschwierigkeiten beraten und therapeutisch betreut. Um diese Arbeit systematisch und praktisch weiterzuführen, gründete er 1977 das "Institut für Aktivations-

therapie", das er seitdem als praktizierender Psychotherapeut leitet. Ein Buch "Aktivationsstherapie - Dimensionen und Strategien" ist in Vorbereitung.

Prof. Lückert, der in Freiburg/Breisgau geboren ist, hat nach einem abgeschlossenen Studium für das Lehramt an Volksschulen in Göttingen und München Psychologie studiert und 1949 das Diplom in Psychologie an der Universität Göttingen erworben. 1950 promovierte er dann in München zum Dr.phil. Hier habilitierte er sich 1957 für Psychologie. Von 1958 bis zu seiner Emeritierung 1978 lehrte Prof. Lückert mit großem Erfolg an der Universität München als Professor für Psychologie.



18. NOV. 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

16.9.1983

33 - 83

Professor Hermann Krings 70 Jahre

Der Münchner Philosoph Professor Dr.phil. Hermann Krings wird am 25. September 1983 70 Jahre. Professor Krings hat, u.a. als Vorsitzender der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrates, die deutsche Bildungspolitik in maßgeblichen Positionen mitgestaltet.

Prof. Krings ist am 25. September 1913 in Aachen geboren. Nach seiner Promotion zum Dr.phil. im Jahre 1938 in München war er rund 10 Jahre lang Assistent am Philosophischen Seminar I der Universität München, 1951 habilitierte er sich in München und blieb der Universität München bis 1958 als Privatdozent und anschließend noch bis 1960 als außerplanmäßiger Professor verbunden. In diese Zeit fällt auch seine Tätigkeit als Vorsitzender des Bewertungsausschusses der Filmberatungsstelle der Länder in Wiesbaden 1956 bis 1959, als Geschäftsführer der Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie in Deutschland 1957 bis 1960 und als Mitglied der Akademieleitung der Katholischen Akademie in Bayern 1957 bis 1961. 1959 bis 1960 war er auch dramaturgischer Berater am Staatsschauspiel in München. 1960 wurde er dann als Ordinarius für Philosophie an die Universität Saarbrücken berufen. 1963 bis 1965 war er Dekan und Prodekan der Philosophischen Fakultät der Universität des Saarlandes, 1965 wurde er dort Rektor und später Prorektor und war 1967/68 Mitglied des Präsidialausschusses der Westdeutschen Rektorenkonferenz. 1968 kam er als Ordinarius für Philosophie wieder an die Universität München zurück, 1980 wurde er hier emeritiert. Schon während seiner Saarbrückener Zeit wurde er 1966 Mitglied der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrates, 1970 bis 1975 war er ihr Vorsitzender. Seit 1971 ist er auch Mitglied des Wissenschaftlichen Rates der Katholischen Aka-

demie in Bayern, seit 1973 gehört er der Bayerischen Akademie der Wissenschaften an und leitet dort die Schelling-Kommission. Die Görres-Gesellschaft, in der er 1970 bis 1979 Leiter der Philosophischen Sektion war, bestellte ihn zu ihrem Generalsekretär, er ist auch als Gutachter für die Alexander-von-Humboldt-Stiftung tätig.

Prof. Krings philosophische Lehr- und Forschungstätigkeit konzentriert sich auf das Verhältnis von Ordnungsstrukturen (des Denkens, des politischen und sittlichen Handelns) und Freiheit. Er gab diesem Verhältnis eine transzendentalphilosophische Grundlegung. Diese Grundlegung soll allen Verhältnissen, in denen Freiheit zu Ordnungsstrukturen steht, ein unbedingtes, apriorisches Fundament geben. Freiheitsrechte in einem demokratischen Staat können dementsprechend nicht nur als Resultate historischer Prozesse interpretiert, sondern in ihren humanen und sittlichen Ansprüchen im Rückgang auf die Idee der Freiheit begründet werden. Prof. Krings versteht Freiheit aber nicht nur als Grundbegriff praktisch-politischer und sittlicher Strukturen, sondern auch als Fundament theoretischen Denkens. Die Idee der Freiheit gestattet es erst, daß die menschliche Vernunft Aufschluß über sich selbst und die Welt suchen und gewinnen kann. Prof. Krings, der in seiner methodischen Auffassung der Transzendentalphilosophie Kants verpflichtet ist, entwickelt nicht nur Ansätze von Fichte und Schelling weiter. Die methodische und thematische Orientierung seiner Transzendentalphilosophie hat insbesondere in den Aufsätzen der 70er Jahre eine eigene Gestalt und Konzeption gewonnen. Dieser Beitrag zur Weiterentwicklung der Transzendentalphilosophie verdeutlicht deren Aktualität und Leistungsfähigkeit. Der beachtliche Kreis seiner Schüler im In- und Ausland gibt Zeugnis davon.

Als seine wichtigsten philosophischen Bücher gelten:

"Ordo, philosophisch-historische Grundlegung einer abendländischen Idee" (1941, 2. Aufl. 1981); "Fragen und Aufgaben der Ontologie" (1954); "Meditation des Denkens" (1956); "Transzendente Logik" (1964); "System und Freiheit", gesammelte Aufsätze (1980). Außerdem ist er Herausgeber bzw. Mitherausgeber mehrerer Sammelwerke und Editionen, u.a. der Historisch-kritischen Schelling-Ausgabe.

Prof. Krings lebt in München-Nymphenburg.



18. NOV. 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

21.9.1983

34 - 83

Professor Kurt Vogel 95 Jahre

Professor Dr. Kurt Vogel, apl. Professor und Gründer des Instituts für Geschichte der Naturwissenschaften an der Universität München, feiert am 30. September seinen 95. Geburtstag.

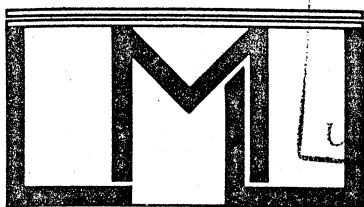
1888 in Altdorf geboren, studierte er Mathematik in Erlangen und Göttingen, legte 1911 die Prüfung für das höhere Lehramt ab. Er unterrichtete - nach seiner Teilnahme am ersten Weltkrieg - von 1920 bis 1954 in München, zunächst an der Ludwigs-Realschule, seit 1927 dann am Max-Gymnasium. Zugleich widmete er sich der Geschichte der Mathematik, die damals noch kein eigenes Fachgebiet an der Universität war. Seine Dissertation (1929) über Grundlagen der Arithmetik bei den Ägyptern gehört zum klassischen Bestand mathematikhistorischer Literatur. In seiner 1933 abgeschlossenen Habilitationsschrift befaßte er sich mit der Anwendung von Mathematik in der griechischen Logistik.

Noch während des zweiten Weltkriegs, an dem er wiederum als Offizier teilnahm, wurde er 1940 zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Professor Vogel hat das Fach Geschichte der Naturwissenschaften nicht nur jahrzehntelang an der Universität München gelehrt, es gelang ihm mit viel Idealismus und persönlichem finanziellem Engagement, eine ausgezeichnete Fachbibliothek aufzubauen und schließlich das Institut für Geschichte der Naturwissenschaften ins Leben zu rufen. Auf seine jahrelangen Be-

mühungen geht die Einrichtung eines Lehrstuhls für dieses Fachgebiet zurück, nicht für sich, sondern für seinen 1963 berufenen Nachfolger, Prof. Helmuth Gericke. Heute wird das im Deutschen Museum untergebrachte Institut von Prof. Menso Folkerts geleitet.

Prof. Vogel hat sich vor allem mit Arithmetik und Algebra von den Anfängen bis zur Neuzeit befaßt. Er hat wesentliche Beiträge zum Verständnis des Rechnens der Ägypter, Babylonier, Griechen und Chinesen geschrieben und mit 75 Jahren noch Chinesisch gelernt, um die Quellen studieren zu können. Aus Handschriften der Staatsbibliotheken in München und Wien hat er zahlreiche mittelalterliche Rechenbücher in vorbildlichen Editionen zugänglich gemacht. In vielen Abhandlungen und in zusammenfassenden Werken hat sich sein großes Wissen über die vorgriechische und griechische Mathematik niedergeschlagen. Außerdem hat er eine Reihe von Mathematikerbiographien in der "Neuen Deutschen Biographie" und im "Dictionary of Scientific Biography" verfaßt.

Prof. Vogel ist nach wie vor wissenschaftlich tätig. In diesem Jahr hat er Vorträge auf internationalen Tagungen in Bobbio und Taschkent gehalten und bereitet weitere Arbeiten zur Geschichte der Algebra, Arithmetik und Geometrie vor. An der 1980 erschienenen 700 Seiten starken Neuauflage von J. Tropfkes "Geschichte der Elementarmathematik" war er maßgeblich beteiligt. 1980 und 1981 hat er zwei Monographien, über ein xylographisches Rechenbuch aus dem 15. Jahrhundert und über die erste deutsche Algebra aus dem Jahre 1481, veröffentlicht.



18. NOV. 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

17.10.1983

35 - 83

Professor Guido F i s c h e r verstorben

Der Nestor der deutschen Personalwirtschaftslehre und international bekannte Sozialpolitiker, Professor Dr. rer. pol.

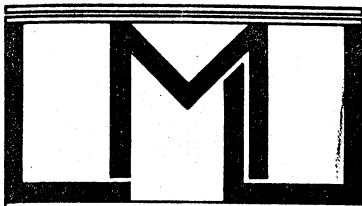
Guido Fischer, ist am Donnerstag, den 13. Oktober 1983 im Alter von 84 Jahren verstorben.

Der gebürtige Münchener promovierte nach seinem wirtschaftswissenschaftlichen Studium in München bei Fritz Schmidt in Frankfurt, dem Begründer der organischen Bilanzlehre. 1927 habilitierte er sich in München und wurde dort 1934 an die Staatswirtschaftliche Fakultät als Professor berufen. An ihr wirkte er über seine Emeritierung hinaus, abgesehen von 1944 bis 1945, wo er wegen "politischer Unzuverlässigkeit" seines Amtes enthoben war.

Schon 1929 schrieb er eine programmatische Schrift über "Mensch und Arbeit - ihre Bedeutung im modernen Betrieb" und damit wohl die erste betriebswirtschaftliche Personallehre, in der sich schon klare Forderungen zur Humanisierung der menschlichen Arbeit finden. Auf diesem Bereich ist Prof. Fischer weit über die Grenzen hinaus bekannt geworden. Nach dem Kriege gründete er u.a. das Institut für betriebliche Sozialpraxis, die erste personalwirtschaftliche Fachzeitschrift "Mensch und Arbeit" (heute "PERSONAL") sowie in Kooperation mit der Technischen Hochschule ein Institut zur Fortbildung von Führungskräften der Wirtschaft.

Zur Humanisierung der zwischenmenschlichen Beziehungen in einer zeitgemäßen Unternehmensverfassung gründete er mit Gleichgesinnten eine Institution zur Förderung der Partnerschaft zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern in der Wirtschaft, deren Gedanken ganz besonders auch in Japan und Korea weite Verbreitung fanden.

Der Massenuniversität versuchte er u.a. durch spezielle Ferienseminare für Studenten außerhalb der Hochschule zu begegnen, denen er jahrzehntelang vier Wochen seiner vorlesungsfreien Zeit widmete. Mit 27 Büchern in teilweise vielfacher Auflage im In- und Ausland sowie über 500 Aufsätzen versuchte er, sowohl Studenten und die Wirtschaftspraxis, insbesondere im Personal- und Sozialbereich, zu beeinflussen. In seiner "Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre" bekannte er sich in allen zehn Auflagen zu den Vertretern einer normativ-ethischen Richtung mit gesellschaftspolitischer und praxisorientierter Verpflichtung. Neben Ehrenmitgliedschaften in fachwissenschaftlichen Vereinigungen wurden ihm auch das Bundesverdienstkreuz für die Überwindung der deutschen Isolation nach 1945 und die Bayerische Staatsmedaille für soziale Verdienste für sein sozialpolitisches Engagement verliehen.



18. NOV. 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

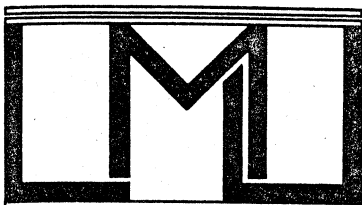
18.10.1983

36 - 83

Hohe Auszeichnung für Professor C l e m e n

Der bekannte Münchner Anglist, Professor Dr. Dr. Wolfgang Clemen, hat das große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen bekommen. Prof. Clemen, der als der bedeutendste Shakespeare-Forscher auf dem europäischen Kontinent gilt, lehrt seit 1946 an der Universität München, hier hat er u.a. die Shakespeare-Forschungsbibliothek gegründet, die zur größten Sammlung von Shakespeare-Literatur auf dem Kontinent wurde. Prof. Clemen, der jetzt im 74. Lebensjahr steht, hat sich auch in bildungs- und hochschulpolitischen Aufgaben engagiert.

Prof. Clemen wohnt in Endorf in Oberbayern.



18. NOV. 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

19.10.1983

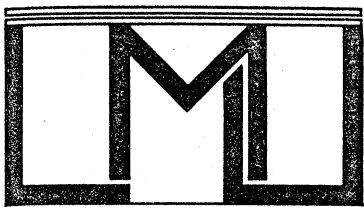
37 - 83

Professor Fritz M i l l e r 70 Jahre

Professor Dr. Fritz Miller, der zu den Pionieren der modernen Zellforschung zählt, feiert am 22. Oktober 1983 seinen 70. Geburtstag.

Der geborene Tiroler studierte von 1932 bis 1938 Medizin an den Universitäten Innsbruck und Wien und erhielt seine weitere ärztliche Ausbildung in Wien, München und Innsbruck, bevor er 1943 seine Fachausbildung in Pathologie an der Universität Innsbruck begann, wo er sich 1950 habilitierte. 1961 wurde er zum planmäßigen außerordentlichen Professor an der Universität München berufen und übernahm als Vorstand den Aufbau und die Leitung der elektronenmikroskopischen Abteilung am Pathologischen Institut. 1966 lehnte Prof. Miller einen Ruf auf den Lehrstuhl für Pathologie an der Universität Innsbruck ab und wurde 1967 ordentlicher Professor für Cytopathologie an der Universität München. Seit 12 Jahren leitet er das Institut für Zellbiologie.

Prof. Miller zählt zu den anerkannten Experten auf dem Gebiet der Ultrastrukturforschung von Zellen und Geweben, die er selbst maßgeblich mitbestimmt hat. In mehreren Forschungsaufenthalten in den USA sind von ihm - z.T. in Zusammenarbeit mit dem Nobelpreisträger George Emil Palade - entscheidende neue Techniken entwickelt worden, die Voraussetzung für seine grundlegenden Arbeiten über die Anpassungs- und Verarbeitungsfunktionen von Zellen bzw. die Stoffsekretion wurden. Durch seine Entdeckungen und Arbeiten hat sich Prof. Miller nicht nur höchstes internationales Ansehen verschafft, er wurde damit auch einer der Begründer und Pioniere der modernen Zellbiologie in Deutschland.



18. NOV.

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

19.10.1983

38 - 83

Neu berufen:

Professor Hubert K a l f , Angewandte Mathematik

Professor Dr. Hubert Kalf von der Technischen Hochschule Darmstadt wurde zum Wintersemester 1983/84 zum Professor (C 3) für Angewandte Mathematik ernannt. Das Arbeitsgebiet von Professor Kalf ist die Spektraltheorie von Differentialoperatoren im Hilbertraum, ein Zweig der mathematischen Physik, der an der Universität München bereits eine lange Tradition hat. Von seiner Arbeit in der theoretischen Elementarteilchenphysik blieb sein Interesse für die Fragestellungen in der Mathematik, die ihren Ursprung in der Physik haben.

Prof. Hubert Kalf, 1944 in Aachen geboren, studierte an der Rheinisch-Westfälischen Hochschule in Aachen von 1963 bis 1968 Mathematik und Physik. In seiner Diplomarbeit in Physik beschäftigte er sich mit einem Bereich der speziellen Relativitätstheorie. 1971 promovierte Prof. Kalf "mit Auszeichnung" bei Prof. Dr. Günther Hellwig, Aachen, mit einer Arbeit über Schrödingeroperatoren mit stark singulären Potentialen. Bis zu seiner Habilitation an der Hochschule Aachen 1976 arbeitete Prof. Kalf zwei Jahre lang an der Universität Princeton. Nach vertretungsweiser Wahrnehmung einer HS 2-Stelle am Mathematischen Institut der Universität München folgte Prof. Kalf im Herbst 1977 dem Ruf auf eine HS 3-Stelle an der Technischen Hochschule Darmstadt.

Nach zahlreichen Veröffentlichungen in mathematischen Fachzeitschriften ist im vergangenen Jahr eine Monographie "Schrödinger-type operators with continuous spectra" in den "Pitman Research Notes in Mathematics" erschienen, die Prof. Kalf zusammen mit Prof. M.S.P. Eastham, Chelsea College (University of London), verfaßt hat.



18. NOV. 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

19.10.1983

39 - 83

Professor Gerhard Dickel 70 Jahre

Professor Dr. Gerhard Dickel, Mitglied des Instituts für Physikalische Chemie, feiert am 28. Oktober seinen 70. Geburtstag.

Der gebürtige Augsburger promovierte 1939 bei Prof. K. Clusius am Institut für Physikalische Chemie. Dabei entwickelte Prof. Dickel das Trennrohr zur Isotopenseparation, das Prof. Clusius und Prof. Dickel international bekannt machte. Nach vertretungsweiser Leitung des Instituts wurde Prof. Dickel 1957 außerplanmäßiger Professor und Konservator und Abteilungsvorsteher am Physikalischen Institut. Für seine Arbeiten zur Thermodiffusion in Gasen, zum Isotopenaustausch in Ionenaustauschern und zur Diffusion in Gelen erhielt Prof. Dickel - seit November 1978 im Ruhestand - u.a. 1957 den Bodenstein-Preis der Dt. Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie.



18 NOV 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

26.10.1983

40 - 83

Neu berufen:

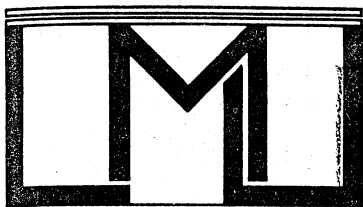
Professor Ulrich W e l s c h , Anatomie

Professor Dr. Dr. Ulrich Welsch von der Universität Kiel wurde zum Wintersemester 1983/84 zum Professor (C 4) für Anatomie an der Universität München ernannt und tritt die Nachfolge von Prof. Wetzstein an.

In seinen Arbeiten beschäftigte sich Professor Welsch bisher in erster Linie mit der Histologie und Cytologie, der Untersuchung von Zellkontakten und die Ultrastrukturforschung an der Lunge insbesondere bei tieftauchenden Säugetieren und Vögeln. Dazu kommen Studien über die Milchdrüse und den Einfluß von Lektinen auf Drüsenepithelien.

Sein Forschungsinteresse als Professor an der Universität München gilt vorrangig Fragen der Funktion und Struktur der Atemwege und der Lunge tieftauchender Vögel und Säugetiere, der Charakterisierung der Plasmamembranen laktierender Milchdrüsenzellen sowie den experimentellen Untersuchungen zur Milchsekretion und die Lektin-histochemie.

Professor Welsch wurde 1940 in Neustadt/Holstein geboren, promovierte 1965 im Fach Zoologie und habilitierte im Fach Histologie und Cytologie in Kiel 1971. Seine Habilitation erweiterte er 1976 auf das Gesamtfach Anatomie. Nach dem Abschluß des Medizinstudiums folgte die Approbation als Arzt und das US-Amerikanische Staatsexamen. Er ist Mitautor von zahlreichen Lehrbüchern über Zoologie, Systematik, vergleichende Histologie und Cytologie und eines dtv-Bandes über die Evolution.



18 NOV 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

31.10.1983

41 - 83

Neu berufen:

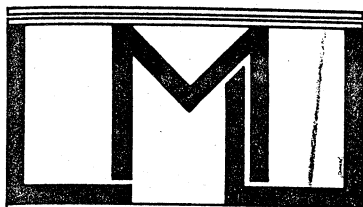
Frau Professorin Anna-Maria B ä u m l - R o ß n a g l , Grund-
schuldidaktik

Frau Prof. Dr. Anna-Maria Bäuml-Roßnagl von der Universität Regensburg wurde zur Professorin (C 3) für Grundschuldidaktik, Fakultät für Psychologie und Pädagogik der Universität München ernannt.

Der Schwerpunkt der Forschungsarbeit von Frau Prof. Bäuml-Roßnagl ist die grundschulspezifische Unterrichtsforschung, was angesichts der noch relativ jungen wissenschaftlichen Disziplin der "Grundschuldidaktik" ein drängendes Aufgabenfeld für die wissenschaftliche Forschung darstellt. Besonders seit Inkrafttreten der neuen Lehrerbildung (LPO I), die die wissenschaftliche Grundschullehrererausbildung strukturell und inhaltlich erweiterte und die Lehr- und Prüfungsaufgaben immens steigerte, erfordert die Pädagogik und Didaktik der Grundschule einen pädagogisch intensiven und in der wissenschaftlichen Lehre extensiven Einsatz.

Frau Prof. Bäuml-Roßnagl ist in Gleisenthal/Neustadt W.N. geboren und studierte Pädagogik, Philosophie und Germanistik. Nach der Lehramtsprüfung für das Lehramt an Volksschulen war sie während ihrer schulpraktischen Tätigkeit als Ausbildungslehrerin für Studierende und als Mentorin in der Lehrerfortbildung tätig. Nach mehrjähriger wissenschaftlicher Arbeit an der Universität Regensburg promovierte sie 1977 in den Fächern Pädagogik und Philosophie mit einer Analyse der "Didaktischen Funktion des Experiments im Sachunterricht der Grundschule".

In den rund 220 wissenschaftlichen Abhandlungen und vier umfangreichen Buchpublikationen zum Bereich der Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik, die Frau Prof. Bäum-Roßnagl verfaßte, beschäftigt sie sich in erster Linie mit didaktischen Grundfragen des zentralen Lernbereichs Naturwissenschaftlich-technischer Sachunterricht in der Grundschule.



18. NOV. 1983
Univ.-Bibl. München

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

8.11.1983

42 - 83

Professor Karl Bosl 75 Jahre

Professor Dr.phil. Karl Bosl, emeritierter Professor für Bayerische Geschichte, wird am 11. November 1983 75 Jahre. Professor Bosl, der auch viele Jahre Mitglied des Rundfunkrats des Bayerischen Rundfunks war, gehört zu den bekanntesten Historikern in Bayern.

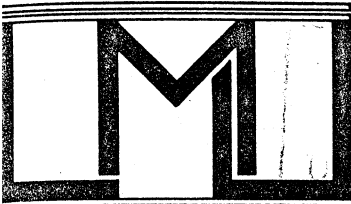
Prof. Bosl stammt aus Cham in der Oberpfalz und promovierte 1937 nach dem Studium der Klassischen Philologie, Geschichte und Germanistik in München über die mittelalterliche Geschichte seiner Heimat, "Das Nordgaukloster Kastl". Nach dem Staatsexamen war er zunächst als Studienrat an bayerischen Gymnasien tätig und amtierte 1946 bis 1954 als erster Vorsitzender des von ihm mitbegründeten Bayerischen Philologenverbandes. Seiner Habilitation mit der Arbeit über "Die Reichsministerialität der Salier und Stauffer" (1951), bis heute ein Standardwerk der deutschen Mediävistik, folgte 1953 die Berufung auf den Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte an der Universität Würzburg. 1960 wurde er als Nachfolger von Professor Max Spindler auf den Lehrstuhl für Bayerische Geschichte an die Universität München berufen, den er bis 1977 innehatte. In der Selbstverwaltung war Prof. Bosl für mehrere Jahre als Baureferent der Universität tätig.

Prof. Bosl hat sich in seinen Forschungsarbeiten und Darstellungen, die in zahlreichen Büchern und mehreren hundert Aufsätzen veröffentlicht worden sind, mit der europäischen Geschichte des Mittelalters, der Geschichte Bayerns von der Spätantike bis zur Gegenwart und der Geschichte der böhmischen Länder befaßt. Dabei gilt sein besonderes Interesse der Gesellschaftsgeschichte, die er als Zusammenspiel von Sozialgeschichte, Wirtschafts-, Verfassungs-, Kultur- und Geistesgeschichte begreift. Diese Dimension in die wis-

senschaftliche Betrachtung des Mittelalters eingebracht zu haben, gilt in der Fachwelt als eines seiner wesentlichen Verdienste. Außer seinen vielgelesenen wissenschaftlichen Darstellungen der Geschichte bzw. Gesellschaftsgeschichte Europas, Deutschlands und Italiens im Mittelalter, der Geschichte Bayerns, der Oberpfalz, Münchens, Regensburgs und zahlreichen Untersuchungen und Beiträgen zur Methodenfrage hat Prof. Bosl mit großem Erfolg Schulbücher verfaßt. Einige seiner Werke sind ins Englische, Italienische und auch ins Japanische übersetzt worden.

Die Weiterbildung der Geschichtslehrer, die Pflege von Heimatgedanke und Geschichtsbewußtsein ist ihm nach wie vor ein Anliegen. Daß eine breite Öffentlichkeit Prof. Bosl kennt, beruht sicher auf seiner Fähigkeit, Wissenschaft anschaulich und pädagogisch zu vermitteln. Seine Studenten hat er für die Geschichte begeistern und zu wichtigen Forschungen anregen können; seine Schüler sind heute in allen Bereichen des öffentlichen und kulturellen Lebens vertreten.

Prof. Bosl erhielt zahlreiche Ehrungen, darunter das Große Bundesverdienstkreuz und den Bayerischen Verdienstorden. Unter anderem ist er Mitglied der Bayerischen, der Österreichischen, der Britischen Akademie der Wissenschaften und der Mediaeval Academy of America.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

8.11.1983

43 - 83

Neu berufen:

Professor Elmar Seebold, Germanistik

Professor Dr. Elmar Seebold ist zum Nachfolger von Prof. Werner Betz auf den Lehrstuhl für Sprachwissenschaft im Rahmen der Deutschen Philologie berufen worden. Professor Seebold war bisher Professor für germanische Philologie in Freiburg/Schweiz.

Prof. Seebold ist 1934 in Stuttgart geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums absolvierte er zunächst eine Lehre als Industriekaufmann und studierte dann von 1956 bis 1965 in Tübingen und Edinburgh. 1961/62 war er Lektor für Deutsche Sprache und Literatur am University College of North Wales in Bangor. 1962 legte er das Staatsexamen ab und promovierte 1964. Von 1965 bis 1971 war er Assistent am Institut für Sprachwissenschaft in Köln, im Wintersemester 1969/70 habilitierte er sich, wurde 1970 außerplanmäßiger Professor und ging 1971 an die Universität Freiburg/Schweiz. 1978/79 war er dort Dekan der Philosophischen Fakultät.

Prof. Seebold hat bisher drei Bücher verfaßt:

"Vergleichendes und etymologisches Wörterbuch der germanischen starken Verben" (1970) - "Das System der indogermanischen Halbvokale" (1972) - "Etymologie. Eine Einführung am Beispiel der deutschen Sprache" (1982). - In zahlreichen Aufsätzen beschäftigt er sich mit Lautlehre, Formenlehre und Etymologie der frühen germanischen Sprachen. In der Lehre stellt er die deutsche Gegenwartssprache und die modernen Mundarten in den Vordergrund.

Als seine Arbeitsgebiete in München sieht er die Beschreibung der deutschen Gegenwartssprache, die Geschichte der deutschen Sprache und die Vergleichung der germanischen Sprachen. Schwerpunkt seiner Arbeiten wird die Etymologie des deutschen Wortschatzes sein.



18. NOV. 1983
Univ.-Bibl.

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

8.11.1983

44 - 83

Neu berufen:

Professor Niklas H o l z b e r g , Klassische Philologie

Professor Dr. Niklas Holzberg von der Universität Erlangen-Nürnberg wurde zum 1. November 1983 zum Professor (C 2) für Klassische Philologie an der Universität München berufen.

Seine derzeitige Forschungsarbeit gilt dem antiken Autor Ovid sowie dem antiken Roman. Außerdem arbeitet Professor Holzberg an einer Darstellung der philologischen Tätigkeit des Elsässer Humanisten Beatus Rhenanus anlässlich der 500. Wiederkehr seines Geburtstages im Jahre 1985.

Professor Holzberg ist 1946 in Dillingen/Donau geboren, studierte an der Universität Erlangen-Nürnberg Klassische Philologie und Germanistik und wurde dabei von seinen Lehrern Otto Seel und Hans Strohm dazu angeregt, bei der Interpretation antiker Texte die Wirkung auf spätere Epochen der Zeitgeschichte zu untersuchen. Nach der Promotion mit einer Arbeit über die dramatische Technik des griechischen Komödiendichters Menander entdeckte Professor Holzberg als Assistent am Erlanger Institut für Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft sein Interesse für die Antike-Rezeption in Deutschland zu Beginn der Neuzeit. In seiner Habilitationsschrift "Willibald Pirckheimer - Griechischer Humanismus in Deutschland" setzte sich Professor Holzberg mit dem Beitrag des Nürnberger Humanisten zur Wiederentdeckung der im Mittelalter in Westeuropa in

Vergessenheit geratenen griechischen Sprache und Literatur auseinander und erhielt für diese Forschungsarbeit den Förderungspreis der Stadt Nürnberg.

Während drei Semestern Vertretung am Münchner Institut für Klassische Philologie (1982/83) entstand in Zusammenarbeit mit Prof. Dieter Bremer eine Übersetzung der "Frauen in der Volksversammlung", einer Komödie des Aristophanes, die in einer Inszenierung von G.U. Feller im August dieses Jahres täglich im Innenhof der Glyptothek aufgeführt wurde. Außerdem veröffentlichte Prof. Holzberg mehrere Untersuchungen zu den "Tragedis" und "Comedis" des Hans Sachs.



16. NOV. 1984

**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

14.11.1983

45 - 83

Neu berufen:

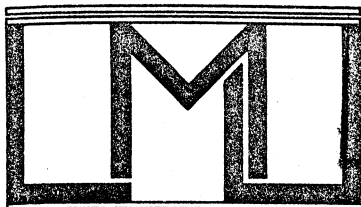
Professor Klaus Heinerth, Pädagogische Psychologie

Professor Dr. Klaus Heinerth von der Universität Frankfurt wurde zum Professor (C 3) für Pädagogische Psychologie an der Universität München ernannt.

In seiner wissenschaftlichen Arbeit ist Professor Heinerth seit Jahren um die Formulierung einer integrativen Theorie bemüht, die die drei großen Therapietheorien - Psychoanalyse, Lerntheorie und Klientenzentriertes Konzept - miteinander zu versöhnen versucht und praxisbezogene Ableitungen für erzieherische und therapeutische Maßnahmen erlaubt. Dieser Versuch umschließt die Formulierung überprüfbarer Hypothesen über Bedingungsgefüge emotionaler Entwicklungen. Außerdem beschäftigt er sich mit den Einsatzmöglichkeiten von Mikrocomputern in der psychologischen Praxis zur Diagnostik, Dokumentation, Prozeß-Protokollierung und der kritischen Untersuchung zur Eidetik. Zu dieser Thematik erschienen bereits mehrere Publikationen.

Professor Dr. Klaus Heinerth ist 1940 in Düsseldorf geboren, studierte Psychologie in Tübingen und Wien mit den Nebenfächern Philosophie, Soziologie und Psychopathologie. Nach einer Ausbildung in Computersprache im Deutschen Rechenzentrum in Darmstadt promovierte Professor Heinerth 1968 an der Philosophischen Fakultät in

Tübingen mit einer Dissertation über ein Gebiet der Psychologie des Vorurteils. Seiner mehrjährigen Arbeit als wissenschaftlicher Angestellter, Hochschuldozent, Lehrbeauftragter und Ausbilder für Gesprächspsychotherapie an verschiedenen bundesdeutschen Hochschulen und Universitäten folgte 1973 die Berufung auf eine C 2-Professur an der Universität Frankfurt, Institut für Pädagogische Psychologie.



16. Nov. 1983

Univ.:

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

18.11.1983

46 - 83

Neu berufen:

Professor Klaus S c h ö n b a c h , Kommunikationswissenschaft

Professor Dr. Klaus Schönbach von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster wurde zum 15. Oktober 1983 als Nachfolger von Frau Prof. Herta Sturm zum Professor (C 3) für Kommunikationswissenschaft bei der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität München berufen. Mit seiner Berufung endet eine zweijährige Vakanz im Bereich "angewandte Kommunikationsforschung".

Sein Forschungsinteresse gilt in erster Linie der politischen Kommunikation sowie der lokalen Medienkommunikation. Außerdem beschäftigt er sich mit den "unterhaltenden" Medieninhalten und ihrem Publikum und den Methoden der Kommunikationsforschung.

Professor Klaus Schönbach ist 1949 geboren, studierte Publizistik, Germanistik und Soziologie an der Universität Mainz, wo er 1975 bei Elisabeth Noelle-Neumann mit dem Thema "Trennung von Nachricht und Meinung" promovierte. Von 1975 bis 1978 leitete Prof. Schönbach die Inhaltsanalyseabteilung im Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) in Mannheim, einer Hilfseinrichtung der Deutschen Forschungsgemeinschaft. 1978 wurde er Akademischer Rat am Institut für Publizistik der Universität Münster. Nach seiner Rückkehr aus den USA, wo er als Gastprofessor an der Cleveland State University, Cleveland und an der Indiana University, Bloomington, arbeitete, habilitierte sich Prof. Schönbach 1982 in Münster mit einer Arbeit über "Politische Wirkungen von Presse und Fernsehen im Vergleich", die in diesem Monat (im Verlag Saur) erscheint.



16. NOV. 1984

Univ.-Bibl. Münch

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

18.11.1983

47 - 83

Professor Friedrich B e r b e r 85 Jahre

Am Sonntag, den 27. November 1983 wird der emeritierte Professor für Öffentliches Recht, insbesondere Völkerrecht und Rechtsphilosophie, Professor Dr. jur. Friedrich Berber, 85 Jahre. Professor Berber ist u.a. durch seine Arbeiten zum internationalen Wasserrecht bekanntgeworden.

Prof. Berber, 1898 in Marburg geboren, wurde nach der Gymnasialzeit 1917 in die besonders Begabten vorbehaltene Stiftung "Maximilianeum" aufgenommen. Nach Abschluß des juristischen Studiums trat er 1927 in den bayerischen Justizdienst ein, zunächst als Staatsanwalt. 1928 wurde er Amtsgerichtsrat und hatte im gleichen Jahr mit einer Arbeit über die Rechtsbeziehungen der britischen Dominions zum Mutterland promoviert. Entscheidend für seine Völkerrecht, Staatsphilosophie und Politik verbindende akademische Ausrichtung sollte sich die 1930 erfolgte Ernennung zum Dozenten an der traditionsreichen, von Friedrich Naumann und Theodor Heuß gegründeten Hochschule für Politik in Berlin erweisen. Einen ersten einprägsamen Ausdruck fand seine von der Ethik ausgehende Betrachtungsweise des Völkerrechts in dem 1934 erschienenen Werk "Sicherheit und Gerechtigkeit". Seit 1940 lehrte Prof. Berber Völkerrecht an der Universität Berlin. Tief geprägt wurde er dann aber vor allem durch seine Begegnung mit der indischen Welt; von 1950 - 1954 wirkte er als Legal Adviser des indischen Ministerpräsidenten in New Delhi (seit 1967 Legal Consultant der indischen Regierung). Besonders diese Tätigkeit führte auch zu seiner intensiven Auseinandersetzung mit der (vor allem in den tropischen Ländern eine Lebensfrage darstellenden) Problematik des internationalen Wasserrechts. Er wurde zu

- 2 -

einem der Pioniere auf diesem Gebiet, und fand mit seinem Werk "Rivers in international law" (1959) internationales Echo, was auch in seiner Wahl zum Vorsitzenden einer Arbeitsgruppe zur Kodifikation des internationalen Wasserrechts der International Law Association zum Ausdruck kam. 1954 war Prof. Berber auf den völkerrechtlichen Lehrstuhl der Münchner Universität berufen worden, den er bis zu seiner Emeritierung 1967 inne hatte. Hier entfaltete er eine eindrucksvolle, über den Bereich der Juristischen Fakultät weit hinausdringende Lehrtätigkeit auf den Gebieten des Völkerrechts und der Staatsphilosophie. Die Hauptwerke erschienen während der Münchner Zeit: Das dreibändige "Lehrbuch des Völkerrechts" (1960-64), eine zweibändige völkerrechtliche Dokumentensammlung (1967) und 1972 das staatsphilosophische Werk "Das Staatsideal im Wandel der Weltgeschichte". Eine Taschenbuchausgabe der Dokumentensammlung folgte 1973. Das "Lehrbuch des Völkerrechts" wurde zu einem Standardwerk der wissenschaftlichen Literatur auf diesem Gebiet; seine Bände erlebten relativ rasch ebenfalls eine 2. Auflage; das gilt in besonderem Maß für die im II. Band erfolgte Behandlung des Kriegsrechts, gegenwärtig die einzige neuere, umfassende wissenschaftliche Darstellung dieses Gebiets im deutschen Sprachbereich.

P

22.11.1983

48 - 83

Neu berufen:

Professor Herbert Tschamler, Pädagogik

Nach mehrjährigem Bemühen konnte jetzt der Lehrstuhl für Pädagogik I neu besetzt werden, der mit der Emeritierung von Prof. Richard Schwarz freigeworden war. Der neue Lehrstuhlinhaber ist Professor DDr. Herbert Tschamler, der bisher an der Katholischen Universität Eichstätt gelehrt hat.

Prof. Tschamler ist 1932 in Neutitschein geboren, er studierte an der Wiener Universität Katholische Theologie und promovierte mit einer Arbeit über "Staat und Kriegsdienst in der Theologie des Origenes" zum Doktor der Theologie. Nach dem Theologiestudium begann Prof. Tschamler ein Zweitstudium an der Philosophischen Fakultät in den Fächern Pädagogik, Philosophie, Soziologie und Mathematik. Seine pädagogische Dissertation umfaßte als Thema "Freiheit und Bildsamkeit in philosophischer, biologischer, psychologischer und soziologischer Sicht". Nach der Berufung von Prof. Richard Schwarz nach München war Prof. Tschamler am Institut für Pädagogik I als wissenschaftlicher Assistent tätig, bekam 1965 eine Dozentur für Pädagogik und Soziologie an der Pädagogischen Hochschule Eichstätt und wurde 1975 zum o. Professor für allgemeine Pädagogik an der Universität Eichstätt ernannt.

Seine Interessengebiete richten sich auf die Grundlagenprobleme der Pädagogik als Wissenschaft sowie auf die interdisziplinäre Begründung einer pädagogischen Anthropologie.

Das Projekt "Kommunikative Selbsterfahrung für Erzieher", das seit einigen Jahren bereits in Eichstätt lief, soll auch an der Universität München weitergeführt werden. Gegenwärtig befaßt sich eine Begleituntersuchung mit der Integration von behinderten und nichtbehinderten Kindern im Kindergarten.



16. NOV. 1984

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

28.11.1983

49 - 83

Professor Fritz Wagner 75 Jahre

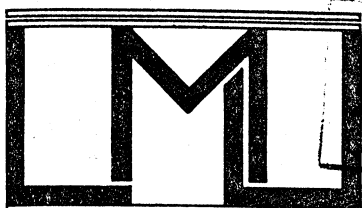
Professor Dr. phil. Fritz Wagner, emeritierter Professor für Neuere Geschichte, wird am 5. Dezember 1983 75 Jahre. Professor Wagner, der 1966 von Marburg an die Universität München kam, ist insbesondere durch Arbeiten über das Zeitalter des Absolutismus und zur Theorie der Geschichtswissenschaft bekanntgeworden. Er war lange Zeit u.a. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft außer-universitärer historischer Forschungsstätten und Sekretär der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Die Arbeiten Fritz Wagners gelten vor allem der europäischen Geschichte im Zeitalter des Absolutismus (1648 - 1789), zu dem er grundlegende Gesamtdarstellungen (zuletzt in Bd. 4 des von Th. Schieder herausgegebenen Handbuchs der europäischen Geschichte, 1968) wie auch Spezialuntersuchungen (z.B. "Kaiser Karl VII. und die großen Mächte 1740 - 1745", 1938) veröffentlichte. Ferner arbeitete er über die Geschichte der USA - dort war er auch als Gastprofessor tätig -, Großbritanniens und Kanadas. In den fünfziger und sechziger Jahren publizierte er vielbeachtete Werke zu Grundfragen der Methodik und der Theorie der Geschichtswissenschaft. Im letzten Jahrzehnt hat er sich zunehmend der Erforschung von Persönlichkeiten und Phänomenen gewidmet, die gleichermaßen der Geschichte der Naturwissenschaften, der Philosophie, der Religion und der allgemeinen Geistesgeschichte angehören, wie sein jüngstes Buch "Isaac Newton. Im Zwielficht zwischen Mythos und Forschung", 1976, zeigt.

Prof. Wagner war bis 1981 auch Herausgeber des Jahrbuchs der Historischen Forschung und des Archivs für Kulturgeschichte. Er ist nach wie vor Schriftleiter der von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Neuen Deutschen Biographie.

Prof. Wagner ist in Ludwigsburg geboren. Nach Universitätsstudien in Tübingen, München, Paris und Berlin wurde er 1932 in München zum Dr. phil. promoviert. 1938 habilitierte er sich an der Universität München und blieb hier bis 1947 als Privatdozent. 1947 folgte er einem Ruf an die Universität Marburg. Dort war er von 1956 bis 1958 Rektor der Universität. 1966 kam er als Nachfolger von Prof. Franz Schnabel zurück an die Universität München. 1974 wurde er emeritiert.

Prof. Wagner lebt jetzt in Kreuth.



16. NOV. 1983
Univ.-Bibl. Münch

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

1.12.1983

50 - 83

Professor Paul Bockelmann 75 Jahre

Professor Dr.jur., Dr.med.h.c. Paul Bockelmann, emeritierter Professor für Strafrecht und Strafprozeßrecht, wird am Mittwoch, den 7. Dezember 1983 75 Jahre. Professor Bockelmann gehört zu den angesehensten und bedeutendsten deutschen Strafrechtlern.

Prof. Bockelmann hat als Mitglied der Großen Strafrechtskommission an den Vorbereitungen der Strafrechtsreform mitgearbeitet. Er ist durch eine große Zahl von Abhandlungen und Schriften auf allen Gebieten der Strafrechtswissenschaft hervorgetreten, in den letzten Jahren vor allem durch seinen vierbändigen Grundriß des Strafrechts. Prof. Paul Bockelmann gilt als führender Experte auf den Spezialgebieten des ärztlichen Strafrechts und des Verkehrsstrafrechts, deren Entwicklung durch ihn wesentlich gefördert worden ist. Er ist aber nicht nur ein wissenschaftlicher Autor, dessen Schriften auch literarischer Rang zukommt; er ist ebenso ein durch Präzision, Scharfsinn und glänzende Formulierungsgabe hervorragender Redner, der als Universitätslehrer und Vortragender weit über die Grenzen Münchens hinaus bekannt und berühmt wurde.

Prof. Bockelmann kam 1963 von Heidelberg an die Universität München, weitere Stationen seiner akademischen Laufbahn waren Berlin, wo er sich 1938 habilitiert hatte, Tübingen, Königsberg - hier wurde er 1942 Ordinarius - und Göttingen. In München hielt Prof. Bockelmann auch regelmäßig Vorlesungen in der Medizinischen Fakultät. Für seine wissenschaftlichen Verdienste im Bereich des ärztlichen Rechts wurde ihm von dieser Fakultät die hier sehr seltene Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Prof. Bockelmann lebt in München.



16. NOV. 1983

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
51 - 83

14.12.1983

Professor Ernst Kinder 75 Jahre

Das 75. Lebensjahr vollendet am Mittwoch, den 21. Dezember, Professor Dr. Ernst Kinder, ein Pionier auf dem Gebiet der Elektronenmikroskopie, der sich durch seine Arbeit international einen Namen machte.

Professor Ernst Kinder hat der Weiterentwicklung der Elektronenmikroskopie ganz wesentliche Impulse gegeben und zählt insofern zu den Pionieren auf diesem Gebiet. Darüber hinaus leistete Professor Kinder durch den Aufbau und Betrieb eines Labors für Elektronenmikroskopie der alten Naturwissenschaftlichen Fakultät und nicht nur den Physikern wertvolle Dienste in Forschung und in der Lehre. Aufgrund seiner Bemühungen verfügte die Fakultät jahrelang über Forschungsgeräte, die damals in dieser Qualität anderswo nicht verfügbar waren.

Professor Ernst Kinder, in Nochau, Provinz Posen, geboren, promovierte nach dem Studium der Physik, Mathematik und physikalischen Chemie an der Universität München und Breslau. 1952 konnte sich Professor Kinder mit einer Untersuchung über "Kleinmikroskope" habilitieren. Nach seiner Ernennung zum Privatdozenten für Elektronenmikroskopie und Elektronik im Jahre 1952 wurde ihm 1970 die Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor" verliehen. Im Sommersemester 1978 trat Professor Kinder in den Ruhestand.



16. NOV. 1983
Univ.-Bibl.

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

52 - 83

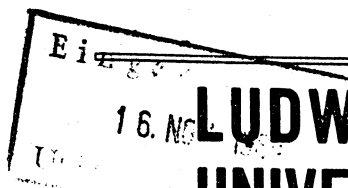
27.12.1983

Professor Franz W i l l e 75 Jahre

Professor Dr. Franz Wille, emeritierter Professor für anorganische Chemie, wird am 12. Januar 75 Jahre alt. Die Forschungs- und Unterrichtstätigkeit von Prof. Wille an der Universität München umfaßt aufgrund seines vielseitigen Interesses zahlreiche Aspekte der Chemie; schwerpunktmäßig gilt sein Interesse der mathematischen Behandlung der Naturwissenschaften und der Quantenchemie. Auch nach Erreichung des Ruhestandsalters arbeitet Prof. Wille unermüdlich weiter und engagierte sich im Unterricht. Mit der Betreuung der Bibliothek für anorganische Chemie leistet Prof. Wille noch heute dem Institut wertvolle Dienste.

In seinen Vorlesungen beschäftigte sich Prof. Wille mit Fragen der analytischen Chemie. Außerdem vermittelte er seine Kenntnisse in Vorlesungen über theoretische Chemie und bemühte sich, den Chemie-Studenten die für ihr Studium notwendigen mathematischen Grundlagen nahezubringen. Drei Bücher von J.D. Roberts und C.A. Coulson - mit dem er an der Oxford-University wissenschaftlich zusammenarbeitete - übersetzte er ins Deutsche.

Prof. Wille beendete das in Freiburg begonnene Chemie-Studium an der Universität München als Schüler von Prof. Heinrich Wieland und promovierte 1935 "summa cum laude". Vier Jahre später folgte die Habilitation mit einer Untersuchung über Synthese und biologische Bedeutung der 1.4-Diketoadipinsäure. Im Jahre 1936 wurde er wissenschaftlicher Assistent. Danach erfolgte 1966 die Ernennung zum Abteilungsvorsteher und Professor und 1969 zum Abteilungsvorsteher am Institut für anorganische Chemie.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
53 - 83

27.12.1983

Professor Theodor Bücher 70 Jahre alt

Sein 70. Lebensjahr vollendet am Dienstag, 10. Januar, der emeritierte Professor für Physiologische Chemie an der Universität München Professor Dr. rer. nat. Dr. med. h. c.

Theodor Bücher. Internationalbekannt für seine Beiträge zur Enzymologie, Stoffwechseldynamik der Organe und zu den Mechanismen der Organellenbiogenese gilt Prof. Bücher als einer der bedeutendsten Vertreter des Faches Physiologische Chemie.

In seiner Forschungsarbeit beschäftigte sich Prof. Bücher mit der Struktur von Enzymen und Mechanismen der Enzymwirkung; er lieferte grundlegende Beiträge zur Klinischen Enzymologie und leistete Pionierarbeit auf dem Gebiet der Enzymanalytik, die wesentlich zur Entwicklung von Geräten für die moderne biochemische Diagnostik beigetragen hat. Ferner setzte sich Prof. Bücher mit den Mechanismen und Wegen des Wasserstoffflusses in der Leberzelle, der Biogenese von Mitochondrien und der Proteinkomponenten der Atmungskette und der oxidativen Phosphorylierung auseinander. In neuer Zeit gilt sein Forschungsinteresse dem Gebiet der Enzymgenetik, anknüpfend an die früheren Arbeiten über die "Enzymmuster" von Zellen und Organen.

Geboren in Oberhof/ Thüringen studierte Prof. Theodor Bücher Chemie und Biologie an den Universitäten München, Kiel und Berlin und arbeitete bis zu seiner Habilitation 1951 am Kaiser-Wilhelm-Institut für Zellphysiologie bei Prof. Otto Warburg. 1953 folgte er dem Ruf auf den Lehrstuhl für Physiologische Chemie der Philipps-Universität Marburg und kam schließlich

1963 auf den Lehrstuhl für Physiologische Chemie an der Ludwig-Maximilians-Universität München als Nachfolger von Prof. Butenandt.

Prof. Theodor Bücher ist u.a. Ehrenmitglied der Gesellschaft für Biologische Chemie, der er als Präsident und Vizepräsident von 1966 bis 1970 vorstand, Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina. Er war Sprecher des Sonderforschungsbereichs SFB 51 für Medizinische Molekularbiologie von 1969 bis 1977.
